

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

102 (12.4.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postamtgebühren od. Lehrgeld für Gemeindefürs. RM. 1.50 ausgültig Postgebühren. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unter Vertriebsstellen entgegennehmen, Postbez. ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Besetzung der Zeitung oder Ersatzleistung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Die deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Jugend und Entartung“, „Der unbefugte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Waffe und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Mäher und Wäher-Echo“, „Das Größelhorn“, „Kreuzer Volksrechte“, „Das Gauverland“

Anzeigenpreise:

Die gebundene Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg., (W o f a l - Z e i t u n g 10 Pfg.), kleine Anzeigen und Sammleranzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Zeitteil: die gebundene Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erschein. d. Anzeigen an best. Tagen u. Wochentagen wird keine Gebühr abgerechnet. Anzeigenschluß: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7030, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2989, Girokonto: Stadt, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 790.

Schriftleitung:

Anschriß: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46, Fernsprecher 1271, Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW. 61, Altkönigstr. 14, Fernruf: B a e r w a l d (F 6) 8003.

Göring preußischer Ministerpräsident

Mussolini empfängt die deutschen Minister

Überdrittelmehrheit der NSDAP im preußischen Staatsrat

Berlin, 11. April. Nachdem nunmehr sämtliche Ergebnisse der von den Provinziallandtagen und den Kommunallandtagen sowie von der Berliner Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Wahlen der Mitglieder zum preußischen Staatsrat vorliegen, wird sich der neue Staatsrat aus 80 Mitgliedern zusammensetzen, und zwar: 55 Nationalsozialisten, 12 Vertreter des Zentrums, 8 Sozialdemokraten und 5 Deutschnationalen. Die NSDAP. besitzt also die glatte 2/3-Mehrheit.

Symbol der Reichseinheit

Künftig „Deutsche Reichsangehörigkeit“

Berlin, 11. April. In den Pässen deutscher Staatsbürger wird bekanntlich nicht die Reichsangehörigkeit, sondern die Staatsangehörigkeit des Pashabehabers verzeichnet. Dieser Zustand wird, wie der preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, voranschreitlich demnächst geändert werden. Im Reichsinnenministerium wird die Regelung der Angelegenheit im Zusammenhang mit der Reichsreform in Angriff genommen werden. Künftig wird es also dem Auslande gegenüber nur noch eine „deutsche Reichsangehörigkeit“ und nicht eine Staatsangehörigkeit geben. Damit wird ein unumgänglicher Zustand beendet, dem die junge Generation längst verständnislos gegenüberstand.

Note Wajzenlager in verlassenen Bergwertstollen

Klausthal-Zellerfeld, 11. April. Die wiederholten Aktionen gegen die KPD. in Klausthal-Zellerfeld hatten einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. In der letzten Nacht wurden alle Stollen und Gänge des seit langem stillgelegten Marienschachtes durch Polizei und SA. durchsucht. Die Durchsuchung war für die Beteiligten äußerst gefährlich. Durch hereinbrechendes Gestein wurde der SA-Mann Stahlmann schwer verletzt. Die Durchsuchung förderte einen Radiolendeapparat der KPD. zutage, der vollkommen in Zink eingekapselt war, ferner 28 Kilo Sprengpulver, 200 Sprengkapseln und 500 Meter Zündschnüre. In Zusammenhang mit diesen Untersuchungen sind heute vormittag mehrere Personen verhaftet worden. Die Untersuchung der Stollen wird unter der Leitung der Staatsanwaltschaft fortgeführt.

Landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz nach Otern

Berlin, 11. April. Wie die Telegraphenunion von unterrichteter Seite erfährt, sind die Vorarbeiten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Engenbera, für ein umfassendes landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz soweit gediehen, daß sich die Reichsregierung unmittelbar nach Otern mit der Beschlußfassung beschäftigen kann. Es ist dazu mit einem schnellen Inkrafttreten des Gesetzes zu rechnen.

Der Reichskommissar aus Preußen zurückgezogen

Berlin, 11. April. Reichskanzler Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Preußen den Reichsminister und kommissarischen preussischen Innenminister Pa. Göring zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt. Der zurzeit in Rom weilende Ministerpräsident Göring ist telegraphisch von seiner Ernennung verständigt worden.

Sitlers - Papen - Hindenburg

Berlin, 11. April. Vizekanzler von Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler!“

Mit der am heutigen Tage vom Reichsstatthalter verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungswerk begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mir feinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gefühlte Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches.

Sie, Herr Reichskanzler, werden wie einst der Fürst Bischof nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzusetzen. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preussischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen gehorsamt in seine Hände zurücklege. In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig Ergebener gez. v. Papen.“

Sitlers Schreiben an Hindenburg

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten den Brief des Vizekanzlers von Papen mit nachstehendem Schreiben übermittelt:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident!“

Der Vizekanzler von Papen hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe beilege.

Herr von Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei mit Minister Göring übereingekommen, von sich aus zurückzutreten, sowie durch das neue Gesetz der Gleichhaltung der Politik in Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei.

Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Einsetzung der Reichsstatthalter sah Herr von Papen dieses Ziel erreicht und hat mich nunmehr, die Ernennung des preussischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit an der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellte.

Herr von Papen hat sich durch die Übernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durchführung des Gedanken der Gleichhaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, sein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freue über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird. In tiefer Verehrung.

gez. Adolf Hitler.“

Herzliche Aussprache in Rom

Rom, 11. April. Nachdem Vizekanzler von Papen am Montagvormittag dem Kardinalstaatssekretär Pacelli mit dem ihn seit langem Jahren freundschaftliche Beziehungen verbinden, einen Besuch abgestattet hatte, wurde der Vizekanzler am Nachmittag von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Wie wir hören, hat diese Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte, einen sehr herzlichen Charakter gehabt.

Motor eingesetzt werden. Es handelt sich um daselbe schnelle Flugzeug, das bereits im Winter zwischen Venedig und München Dienst tat und mit dem auch Minister Göring mit seiner Begleitung nach Rom gekommen ist. Die Zeit, in der die Strecke Berlin-Rom ohne Zwischenlandung befliegen werden kann, dürfte wohl noch unter sechs Stunden liegen. Zum weiteren Ausbau des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Italien werden auch italienischerseits moderne Maschinen eingesetzt werden.

Rom, 11. April. Am Dienstag nachmittag wurde Reichsminister Göring vom Chef der italienischen Regierung im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung trug einen sehr freundschaftlichen Charakter. Am Dienstagabend geben die deutschen Minister einen Empfang in der deutschen Botschaft beim Quirinal.

Die Verhandlungen des Reichsministers Göring in Rom dienen vor allem Fragen der Luftfahrt und zwar im besonderen der Luftverbindung zwischen Deutschland und Italien. Auf der Strecke Berlin-Rom soll der neue dreimotorige Junkers Typ Ju 52 mit einem von den Bayerischen Motoren-Werken nach einer amerikanischen Lizenz gebauten

Eine weitere Frage, die geklärt werden soll, bezieht sich auf die erste Zwischenlandung in Deutschland, die bei dem italienischen Geschwaderflug unter Führung Balbos nach Nordamerika vorgenommen werden soll. Die Möglichkeit der Wasserung des umfangreichen Geschwaders in Deutschland muß genau festgelegt werden. Ob auch der Rückflug über Deutschland erfolgen wird, steht noch dahin. Sehr wichtig ist für die Italiener ferner die Unterstützung durch deutsche Meteorologie. Der Fernmeldebienstand über die Wetterlage soll dem italienischen Geschwader von Hamburg aus bis zur amerikanischen Küste hinüber zuguterkommen.

Telegramm des Reichspräsidenten an von Papen

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf das Schreiben des Reichskanzlers Hitler hin den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

Lieber Herr von Papen!

Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich sofort entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchführung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben, daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung.

Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr ergebener

von Hindenburg, Reichspräsident.

Amtsübernahme an Sitlers Geburtstag

Telegramm des Reichskanzlers an Göring

Berlin, 11. April. Das Telegramm des Reichskanzlers an Göring lautet: „An Minister Göring, deutsche Botschaft. Ich ernenne Sie mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ministerpräsidenten von Preußen. Ich bitte Sie, Ihre Geschäfte am 20. April in Berlin übernehmen zu wollen. Ich fühle mich glücklich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiedererhebung des deutschen Volkes seit über zehn Jahren als Kämpfer unserer Bewegung für die herrliche Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen.“

Reichskanzler Adolf Hitler.“

General v. Epp, Statthalter des Reiches in Bayern

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsstatthalter den General von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Sabotage gibt es nicht!

Desau, 11. April. (Eigener Drahtbericht). Der Gauleiter Magdeburg-Anhalt und Kommissar der Politischen Organisation der NSDAP, Pg. Hauptmann Loeper, M. d. L., hat eine Anordnung erlassen, in der auf die verschiedenen Meldungen Bezug genommen wird, daß Deutschnationale mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen, um die Gemeindevorstände mit Deutschnationalen und Sozialdemokraten zu besetzen und die Nationalsozialisten auszuschalten. Pa. Loeper ordnet an, örtlich die revolutionären Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, Verräter am Gedanken der nationalen Revolution eines Besseren zu belehren.

Volksparteiabgeordnete kommen zur NSDAP.

Hamburg, 11. April. Nachdem die Landesvorstände der Deutschen Volkspartei in Rheinland und Westfalen am Sonntag beschlossen hatten, die Parteiorganisation aufzulösen und ihren Mitgliedern den Anschluss an die NSDAP zu empfehlen, ist es nun in Hamburg zu einem gleichen Schritt gekommen.

Wie der Landesverband Hamburg der Deutschen Volkspartei mitteilt, haben der geschäftsführende Vorstand und der Landesausschuss der Deutschen Volkspartei, Landesverband Hamburg, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, ohne Rücksicht auf künftige Maßnahmen des Zentralvorstandes der Gesamtpartei die politische Arbeit sofort einzustellen.

Nach einer mit der Gauleitung der NSDAP getroffenen Abrede werden sich die politischen Vertreter der Partei im Senat und in der Bürgergarde der NSDAP anschließen.

Dieser Beschluss ist nicht nur als ein erfreuliches Zeichen staatspolitischer Einsicht in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei zu begrüßen, sondern auch als ein Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit für die neue Volksgemeinschaft zu werten, die alle Deutschen umfassen soll, die den Willen haben, an dem unter Adolf Hitlers Führung begonnenen Wiederaufbau der Nation tätig mitzuwirken.

Weit davon entfernt, die Bedeutung dieses Beschlusses in einer etwa durch ihn zu erwartenden rein zahlenmäßigen Stärkung der nationalsozialistischen Volksbewegung zu erblicken, da ja die Deutsche Volkspartei zu jenen absterbenden Gebilden einer überwundenen Periode deutscher Parteipolitik gehört, für die im neuen Deutschland kein Boden mehr vorhanden ist, so sehen wir in diesem der politischen Wirklichkeit Rechnung tragenden Schritt doch ein beachtliches Zeichen für den bereits deutlich sichtbar werdenden großen Fortschritt in der staats- und volkspolitisch notwendigen Entwicklung zur Zusammenfassung aller Volkskräfte, wie sie die nationalsozialistische Bewegung auf ihre Fahne geschrieben hat.

Es liegt darin zugleich eine Anerkennung der in so kurzer Zeit bereits durch die NSDAP geleisteten staatspolitischen Arbeit und der durch sie erfolgreich eingeleiteten Erziehung zu volkspolitischem, nationalsozialistischem Denken auch weiterhin, ihr bisher fernstehender Kreise. Die NSDAP weist keinen ehrlich wollenden und zur Einsicht gekommenen deutschen Volksgenossen aus ihren Reihen zurück, auch wenn er ihr bisher als Gegner gegenübergestanden hat, sondern wird diesen nun zur Bewegung Stojenden in unvoreingenommener Weise Gelegenheit zur tätigen Mitarbeit und zur praktischen Bewährung als überzeugter Soldat Adolf Hitlers im Kampfe um das ganze deutsche Volk geben.

Es liegt darin zugleich eine Anerkennung der in so kurzer Zeit bereits durch die NSDAP geleisteten staatspolitischen Arbeit und der durch sie erfolgreich eingeleiteten Erziehung zu volkspolitischem, nationalsozialistischem Denken auch weiterhin, ihr bisher fernstehender Kreise. Die NSDAP weist keinen ehrlich wollenden und zur Einsicht gekommenen deutschen Volksgenossen aus ihren Reihen zurück, auch wenn er ihr bisher als Gegner gegenübergestanden hat, sondern wird diesen nun zur Bewegung Stojenden in unvoreingenommener Weise Gelegenheit zur tätigen Mitarbeit und zur praktischen Bewährung als überzeugter Soldat Adolf Hitlers im Kampfe um das ganze deutsche Volk geben.

Durchgreifende Säuberung bei den Krankenkassen

Die Vorstände des Hauptverbandes abgeleitet

Berlin, 11. April. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers als kommissarischer Leiter des früheren marxistischen Hauptverbandes deutscher Krankenkassen hat in die Verhältnisse und Zustände dieses rund 12 Millionen Versicherte umfassenden Krankenkassenverbandes tief eingegriffen.

Alle Vorstände des Hauptverbandes selbst und seiner sämtlichen Unterverbände sind abgesetzt und allen Verbandsbeamten ist zum nächst zulässigen Termin gekündigt worden. Nur diejenigen Verbandsbeamten werden im Dignität bleiben, die befähigt sind, und die Gewähr dafür bieten, daß sie im Interesse des heutigen Staates sich betätigen. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat eine Reihe von größeren Sparmaßnahmen ergriffen, die sich auch darin äußern werden, daß alle Einrichtungen und Unternehmungen, die mit den eigentlichen Verbandsaufgaben nichts zu tun haben, beseitigt werden.

Die Zugehörigkeit zur internationalen Krankenkassenvereinigung wurde mit sofortiger Wirkung gekündigt, dagegen mit den übrigen deutschen Krankenkassenverbänden der seit herige Kriegszustand beendet und mit ihnen eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. In einer befriedigenden Neugestaltung des Verhältnisses zu den Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern sind Verhandlungen angebahnt.

Die vorgeschundenen Unklarheiten sind von einem solch ungewöhnlichen Umfang, daß es noch geraume Zeit und anstrengender Tätigkeit bedürfen wird, um völlige Klarheit zu schaffen.

Sekmaterial auf Gepäckaufbewahrungsstellen beschlagnahmt

Berlin, 11. April. Auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei fanden in den letzten Tagen in ganz Preußen Durchsuchungen der Gepäckaufbewahrungsstellen auf den Reichsbahnhöfen statt, da bekannt geworden war, daß kommunistische Funktionäre in den letzten Wochen veruntreut, Sekmaterial durch Unterstellung auf den Reichsbahnhöfen dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Obwohl noch nicht alle Meldungen über die Durchführung der Aktion vorliegen, kann schon jetzt gesagt werden, daß eine unerwartete Fülle kommunistischen Materials bei der Durchsuchung zutage gefördert worden ist. Es sind nicht nur Druckschriften, Broschüren und Heftchen aller Art und politischen Inhalts, sondern auch Waffen und Schreibmaschinen beschlagnahmt worden.

Christliche Gewerkschaften wollen den Tag der nationalen Arbeit mitfeiern

Berlin, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing heute nachmittags die Führer der christlichen Gewerkschaften, Imbusch, Otte und Eudenbach.

Es handelt sich bei der hierbei stattgefundenen Besprechung vor allem um die Frage der Teilnahme der christlichen Gewerkschaften an den Kundgebungen aus Anlaß des Feiertags der nationalen Arbeit am 1. Mai. Der Minister betonte, daß die Regierung be-

reit sei, mit allen anbauwilligen Kräften des Volks zusammenzuarbeiten, daß sie aber ein Wiederankommen der marxistischen Gefahr in keinerlei Form irgendwelcher dulden werde.

Die Unterhaltungen sollen in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Untersuchungskommission für Korruptionsfragen

Berlin, 11. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es sind in letzter Zeit an den Reichsminister Dr. Hugenberg verschiedene Behauptungen über Korruptionsfälle und personelle Mißstände bei den seiner Aufsicht und Einwirkung unterliegenden Unternehmungen und Betrieben herangekommen. Dabei sind zum Teil Persönlichkeiten genannt worden, die bisher im öffentlichen Leben gestanden haben. Der Minister hat zur Untersuchung dieser Behauptungen einen Kommissar

Jugendherbergswerk unter nationalsozialistischer Führung

Berlin, 11. April. Wie die Pressestelle der Reichsjugendführung der NSDAP mitteilt, wurde am Montag in der Geschäftsstelle des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen in Hildesbach i. W. eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei wurde stark belastendes Material über die Verbindung des Werbeleiters Forschungsstelle mit staatsfeindlichen Elementen gefunden. Forschungsstelle wurde aus der Leitung des Jugendherbergswerkverbandes entfernt und an seine Stelle ein Vertreter der Hitlerjugend in die Leitung des Reichsverbandes entsandt. Der nationalsozialistische entscheidende Einfluß auf das Jugendherbergswerk wurde sichergestellt. Auf dem Gelände des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen wurde am Montagabend die Fahne der Hitlerjugend gehißt.

Ersparnismöglichkeiten durch die Gleichschaltung

Berlin, 11. April. Ueber die Auswirkungen des Gleichschaltungsgesetzes bestehen noch gewisse Unklarheiten. Von zuständiger Stelle wird auf Anfrage mitgeteilt, es stehe noch vollkommen offen, in welcher Weise kleinere Länder unter zwei Millionen Einwohnern unter einen gemeinsamen Reichsstatthalter gestellt werden. Ob bezüglich der Entlasten und Exklaven besondere Maßnahmen in der Verwaltungsvereinfachung getroffen werden, hängt damit zusammen, wie die Zusammenfassung der kleineren Länder schließlich ausfallen wird.

Die Landesregierungen können auch in das Landesverfassungsrecht einbrechen, soweit es sich um Maßnahmen zur Erleichterung der Landesverwaltung handelt. Die Bestrebungen gehen dahin, in kleineren Ländern die zahlreichen Verwaltungseinrichtungen, wie Kommissionen, Deputationen usw., zu beseitigen und unter Umständen die Ministerkollegien durch

in der Person des früheren Wirtschaftsministers Dr. Neuhaus bestellt.

Reichstagsverzeichnis ohne Kommunisten

Berlin, 11. April. Das nunmehr amtlich ausgegebene Verzeichnis der Mitglieder des Reichstags enthält die Namen von insgesamt 566 Abgeordneten. Die Kommunisten sind in diesem endgültigen Verzeichnis ebenso wie in dem Mitgliederverzeichnis des Preussischen Landtags nicht mit aufgeführt.

Flakert die Boykotttheke wieder auf?

London, 11. April. Die Londoner Juden erneuern die Boykotttheke. Ueberall sieht man wieder die roten Plakate mit den Worten: „Boykottiert deutsche Waren!“ Da diese Plakate am Sonntag auf Anordnung der Polizei entfernt, jetzt aber wieder angebracht wurden, melden die Judenblätter in großer Aufmachung von dem jüdischen „Sieg“. Der englische Innenminister gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der der Rückzieher der Regierung vor den Juden klar zum Ausdruck kommt. Der Innenminister antwortete auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Juden ihre Plakate wieder aushängen dürften: „Selbstverständlich dürfen sie.“ Die angeblich so stolzen Briten haben dem Druck der jüdischen Führer auf der ganzen Linie nachgegeben. Das stolze Empire kapituliert vor einer Handvoll jüdischer Kapitalisten!

Norman Davis über seine Berliner Eindrücke

Paris, 11. April. Norman Davis gewährte einem Vertreter des „Matin“ eine kurze Unterredung über die Eindrücke, die er auf seiner Berliner Reise gewonnen hat. Norman Davis betonte, daß er wirklich beruhigt aus Berlin zurückgekehrt sei. Er habe die feste Überzeugung gewonnen, daß Reichskanzler Hitler die Beratungen fortzusetzen wünsche, und daß die Reichsregierung nicht die Absicht habe, sich von der Abrüstungskonferenz zurückzuziehen und sich nicht an der Weltwirtschaftskonferenz zu beteiligen. Er ziehe deshalb aus seinen Berliner Besprechungen die Schlußfolgerung, daß eine gemeinsame Handlung möglich sei, wenn die internationalen Regierungen die notwendige Initiative ergreifen würden.

Die Vorkonferenz in Washington

Will Frankreich seine überfällige Kriegsschuldenrate bezahlen?

Washington, 11. April. Die diplomatischen Vertreter zahlreicher mittlerer Staaten, darunter die Vertreter der Staaten der Kleinen Entente, Belgiens und Spaniens, haben im Staatsdepartement wegen einer etwaigen Einladung ihrer Staaten zur Vorkonferenz in Washington angefragt. Das Staatsdepartement hat darauf hin zwar keine weiteren Ein-

ladungen erlassen, ließ jedoch wissen, daß jedes Land, das einen Vertreter entsenden wollte, durchaus willkommen sei. Es scheint jedoch festzustehen, daß Roosevelt zunächst mit Macdonald allein verhandeln will.

Verriot hat erklärt, daß er wahrscheinlich am 17. nach Washington abreisen würde.

Wie verlautet, wird er sofort bei Beginn seiner Besprechungen mit Präsident Roosevelt erklären, daß die französische Regierung nunmehr bereit sei, die überfällige Dezemberrate der französischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Verriot soll von Daladier die Zusicherung erhalten haben, daß der Vorschlag zur Zahlung der Rate sofort nach den Besprechungen in Washington der Kammer vorgelegt werde.

Verbot deutschfeindlicher Kundgebungen in Warschau

Berlin, 11. April. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind die für Montagabend angekündigten deutschfeindlichen Kundgebungen von der Polizei verboten worden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung das polizeiliche Verbot veranlaßt habe, um ähnliche Vorfälle, wie sie sich in Lodz ereignet haben, zu verhüten.

Politische Kurzberichte

Keine ausländischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter mehr zugelassen

Berlin, 11. April. In seiner Sitzung vom 10. April hat der Reichsrat dem Antrag des Reichsarbeitsministers zugestimmt, daß bis auf weiteres ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter nicht mehr zugelassen werden. Hiervon sind, wie bisher, Ausländer mit Befreiungsschein oder solche, denen die Befreiungsgenehmigung auf Grund der von ihrem Heimatstaat zugesicherten Gegenseitigkeit gewährt werden muß, ausgenommen.

Die Gleichschaltung des DGB

Berlin, 11. April. Der neue Verbandsvorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Wilkowitz, hat folgende Anordnungen getroffen: Aus der Verbandsleitung sollten ausgeschieden werden: Habermann, Thiel und Bött. In die Verbandsleitung treten ein der Reichstagsabgeordnete Stöhr und Ziegler. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Hannemann, tritt zurück. Der neunköpfige Geschäftsausschuss des Aufsichtsrates hört auf zu bestehen. Die Vertretung der Verbandsleitung in Berlin, die Lambach bisher übertragene war, wird aufgehoben. Die Verbindungen zum DGB und seinem Blatt „Der Deutsche“ werden gelöst.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 11. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Paris, Roland Koefer, und den württembergischen Staatspräsidenten Murr.

Auch Prälat Kaas in Rom

Rom, 11. April. Zu Meldungen, daß auch Prälat Kaas, der Vorsitzende der Zentrumsparlei, in Rom eingetroffen sei, kann mitgeteilt werden, daß sich Prälat Kaas schon seit längerer Zeit in Rom aufhält.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der ersten Besprechung des Vizekanzlers von Papen mit Kardinalstaatssekretär Pacelli noch eine zweite folgen wird.

Rathenau-Gedenktafel entfernt

Berlin, 11. April. Wie die „Vossische Zeitung“ schmerzhaft meldet, ist im Grunewald an der Kreuzung Königsallee-Erdenerstraße die Tafel entfernt worden, die die Stelle bezeichnet, an der Rathenau erschossen wurde.

Verfälschter Kündigungsschutz für Justizangestellte

Berlin, 11. April. Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium hat zwecks Verbeiführung einer erhöhten Sicherheit der Stellung der Justizangestellten bestimmt, daß künftighin vor der Kündigung von Angestellten, die länger als fünf Jahre ununterbrochen oder nur mit unwesentlichen Unterbrechungen im Justizdienst beschäftigt worden sind, über den Sachverhalt und etwaige Anstaltsmöglichkeiten an ihn zu berichten ist. Damit hat der Justizminister den gesetzlich oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Schutz der Angestellten noch erheblich erweitert.

Das Kündigungsrecht der Parteibuchbeamten

Berlin, 11. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April veröffentlicht. Im Paragraph 1 wird bestimmt, daß derjenige, der nach den Vorschriften des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April seine Bezüge ganz oder teilweise verliert, ein Mietverhältnis über Räume, die er für sich oder für seine Familie gemietet hat, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist, kündigen kann. Die Kündigung kann nur für den ersten zulässigen Termin erfolgen. In den Paragraphen 2 und 3 wird das Widerspruchsrecht des Vermieters und die Entscheidung über den Widerspruch behandelt.

Abrüstung, kleine Entente und Polen

Die Manöver Titulescus in Paris. — Die militärische Lage im Südosten. — Der Stoda-Standal in Rumänien. Von A. Dresler.

NSK. Schon in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung des Abrüstungsentwurfes Macdonalds und insbesondere nach seiner Begünstigung mit Mussolini, der diesem Entwurfe grundsätzlich zustimmte, zeigte es sich, daß neben Frankreichs Einwendungen die Hauptgegner einer allgemeinen Abrüstung, zu der sich die Entente im Friedensvertrag von Versailles verpflichtete, die Kleine Entente und Polen sein würden. Als Wortführer der Kleinen Entente begab sich der rumänische Außenminister Titulescu, der bereits im Hauptausschuß des Völkerbundes in Genf am 24. gegen den Macdonald-Mussolini-Plan gesprochen hatte, nach Paris, um dort ebenfalls alle Mienen gegen eine wirkliche Abrüstung springen zu lassen. Das erst kürzlich gebildete ständige Sekretariat der Kleinen Entente veröffentlichte außerdem eine scharfe Erklärung, die sich vor allem gegen Mussolinis Vorschlag richtete, der dahin geht, zunächst einmal die vier Großmächte an einen Tisch und zu einem Abkommen untereinander zu bringen. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, daß der polnische Außenminister Dzierżyski Bed seine geplante Reise nach Prag und Belgrad verschob und zuerst ebenfalls nach Paris fuhr, um seinen Besuch in den Hauptstädten der beiden anderen Mächte der Kleinen Entente erst später abzuhalten.

Betrachten wir einmal die Möglichkeiten, die der Vorschlag Macdonalds bietet, so würde sich für die militärische Lage in Osteuropa folgendes Bild ergeben:

| Kleine Entente | bisher | nach Macdonalds Plan |
|------------------|---------|----------------------|
| Rumänien | 320 000 | 150 000 |
| Südslawien | 150 000 | 100 000 |
| Tschechoslowakei | 140 000 | 100 000 |
| | 610 000 | 350 000 |

Es würde also die Truppenstärke der Kleinen Entente von 610 000 auf 350 000 herabgesetzt werden. Diese Kleine Entente ist nun als Gegengewicht gebildet gegen Deutschland, Ungarn und Bulgarien. Diese drei Mächte weisen folgende Militärlstärke auf:

| | bisher | nach Macdonalds Plan |
|-------------|--------|----------------------|
| Deutschland | 30 000 | Plan nicht ang. |
| Ungarn | 30 000 | 60 000 |
| Bulgarien | 20 000 | 60 000 |
| | 80 000 | 120 000 |

Für den Fall also, daß die österreichische Heeresstärke — tatsächlich sind gegenwärtig nur etwa 22 000 Mann unter Waffen — ihren bisherigen Stand beibehalten würde, ergäbe die Gesamtstärke der drei Mächte 150 000 Mann gegenüber 350 000 der Kleinen Entente. Für einen Kriegsfall ist nun aber Polen mindestens mit bewaffneter Neutralität auf Seite der Kleinen Entente zu setzen. Gegenwärtig hat Polen eine Militärmacht von 300 000 Mann, die nach dem Vorschlag Macdonalds auf 200 000 herabgesetzt werden würde. Die Kleine Entente und Polen zusammen würden nach Macdonalds Vorschlag immer noch über 350 000 gegenüber 150 000 Deutschlands, Ungarns und Bulgariens verfügen, was eine geradezu erdrückende Übermacht bedeuten würde, umso mehr, als ja den drei zuletzt genannten Mächten ebenso wie Deutschland die schwere Artillerie und die Militärlflugzeuge verboten sind, über die nach Macdonalds Plan die Kleine Entente und Polen, wenn auch in bescheidenem Umfang als bisher weiter verfügen würden.

Die Hintergründe der Gegnerschaft der Kleinen Entente gegen die Abrüstung werden nicht zum wenigsten durch Enthüllungen in ein seltsames Licht geführt, die am 24. März der oppositionelle Abgeordnete Dr. Lupu im Parlament über die Belieferung Rumäniens mit Kriegsmaterial durch die tschechischen Stoda-Werke gemacht hat. Dieser Stoda-Standal ist einer der größten und äbelsten, den die an Skandalen wahrhaft nicht arme Geschichte Rumäniens aufzuweisen hat. Die Ausrüstung der rumänischen Armee, die während und nach dem Kriege größtenteils durch Frankreich erfolgte, ist in den letzten Jahren von den tschechischen Stodawerken in Pilsen übernommen worden, die vom tschechischen Staate kontrolliert — aber finanziell in der Hauptsache von der französischen Rüstungsfirma Schneider-Creusot abhängig sind. Nachdem bereits 1930 einmal ein Skandal auszubrechen drohte, weil damals völlig erlogene Nachrichten über einen angeblich von Rußland geplanten Einmarsch nach Bessarabien verbreitet worden waren, um auf diese Weise die den Stodawerken erteilten Rüstungsaufträge zu erhöhen, kam der jetzige Skandal dadurch zum Ausbruch, daß am 10. März von der Steuerbehörde in den Bukarester Büros der Stoda-Vertretung eine Hausdurchsuchung stattfand, bei der im Zimmer des Vertreters der Stoda-Werke, Direktor Zeleny, ein Schrank mit Dokumenten, Briefen und geheimen militärischen Berichten beschlagnahmt wurde, aus dem hervorging, daß die Vertretung der Stoda-Werke in Bukarest umfangreiche Spionage betrieben hatte, ja, daß sie sogar

im Besitze von vertraulichen Berichten des Generals Jica Popescu war, die das ganze Verteidigungssystem Rumäniens enthielten. Außerdem ging aus der beschlagnahmten Korrespondenz hervor, daß zur Erlangung von Aufträgen für die Stoda-Werke Millionen-Beträge an Schmier- und Bestechungsgeldern verausgabt worden waren. Als der Abgeordnete Lupu, der umfangreiches Material über den ganzen Standal besitzt, dieses in seiner Parlamentsrede vorbrachte, gelang es dem Ministerpräsidenten Vajda nicht, die erhobenen Vorwürfe zu widerlegen.

Inzwischen hat der in den Stoda-Standal verwickelte General Popescu Selbstmord begangen. Er hat 1930 unter der Regierung Maniu als Generalsekretär des Kriegsministeriums und Generalinspektor der Artillerie das geheime Rüstungsabkommen mit den Stodawerken unterzeichnet. Kurz darauf wurde er allerdings seines Postens enthoben und zum

Korpskommandanten in Craiova ernannt. Da außer ihm mehrere andere hohe Militärs in den Skandal verwickelt sind, befürchtet die Regierung weitere Enthüllungen. Bezeichnend für die ganze Atmosphäre ist die Tatsache, daß der oberste Militärrichter bereits durch eine neue Persönlichkeit ersetzt wurde. Inzwischen ist es gelungen, drei der Geheimdepechen Zeleny zu entziffern, von denen eine unter dem Datum des 18. Oktober 1928 lautet: „Sendet dringend 30 Millionen Lei, sonst ist der Vertrag gefährdet.“ Aus diesem Telegramm geht hervor, mit wie großen Bestechungsgeldern das geheime Rüstungsabkommen durchgeführt wurde. Zu diesem Skandal bemerkt der „Popolo d'Italia“ Mussolinis mit Recht:

„Im Lichte dieser rumänischen Vorfälle begreift man, daß der Gedanke einer Sicherung des Friedens auf möglichst lange Zeit von dieser Seite keine Zustimmung findet, sondern im Gegenteil heftig abgelehnt wird.“

Neuer Großangriff der Japaner

— Tokio, 11. April. Die Vereinigten japanischen und mandchurischen Truppen eröffneten am Montagabend auf Befehl der japanischen Heeresleitung einen neuen Großangriff gegen die chinesischen Truppen an verschiedenen Punkten längs der Großen Mauer. Der Zweck der Offensive ist angeblich die Zerstörung irregulärer chinesischer Truppen, die sich noch nördlich der Großen Mauer befinden. Das japanische Kriegsministerium erklärte, daß ein Vormarsch bis Peking und Tientsin nicht geplant ist.

Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge gebrochen

Italienischer Flieger erreicht 692,5 Stundenkilometer

— Rom, 11. April. Der italienische Fliegerunteroffizier Agello hat am Montag auf dem Gardasee bei Desenzano den absoluten Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge gebrochen. Der Rekord wurde von Agello mit einem Wasserflugzeug Typ Macchi-Casraldi Fiat II mit Motor Fiat von 2500 P.S. aufgestellt.

Die Höchstgeschwindigkeit betrug bei dem Versuch 692,5 Stundenkilometer.

Das Stundenmittel aus vier vom Aeroklub von Italien abgeprobten Runden ist 682,408. Dieses Stundenmittel wird beim Internationalen Luftfahrtverband als Weltrekord angemeldet werden. Der alte Weltrekord des Engländer Stainforth betrug 655 Stundenkilometer.

Französisches Sportflugzeug abgestürzt

Drei Insassen verbrannt

— Paris, 11. April. Ein Sportflugzeug, das am Montag mit vier Mann auf dem Flughafen Orly südlich von Paris gestartet war, ist auf der Straße nach Biarritz drei Kilometer von d'Hosseger an der französischen Westküste in Flammen aufgegangen und abgestürzt. Der Flugzeugführer sprang mit seinem Fallschirm ab, als er die Flammen unter seinem Sitz bemerkte und kam wohlbehalten auf dem Boden an, die drei übrigen Insassen, sämtlich Franzosen, fanden den Tod. Unter den Trümmern des Flugzeuges konnte man ihre völlig verkohlten Leichen bergen.

Eine Weltzentrale für Raufschiff in Konstantinopel entdeckt

— Berlin, 11. April. Wie die „BZ“ aus Konstantinopel meldet, ist es der türkischen Geheimpolizei gelungen, den größten Schlag

gegen die geheimen Raufschiffproduzenten und Händler durchzuführen, der bisher jemals gemacht worden ist. Vier geheime Fabriken, von denen eine allein monatlich eine Tonne Heroin zu liefern in der Lage war, wurden ausgehoben.

Etwa 100 Personen, darunter ein Agent einer britischen Firma, ein Hotelbesitzer und eine bekannte griechische Schauspielerin wurden verhaftet. Eine umfangreiche Organisation für den See-, Luft- und Landtransport des Raufschiffes konnte aufgedeckt werden. Wie verlautet, soll sich der Führer der Bande unter den Verhafteten befinden. Es wurde außerdem festgestellt, daß gegenwärtig eine größere Ladung von Raufschiffen an die türkisch-bulgarische Grenze unterwegs ist und es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Sendung abzufangen.

Der Karfreitag in ganz Bayern staatlich gefeierter Feiertag

— München, 11. April. Der Karfreitag galt bisher in Bayern nur als rein protestantischer Ort als gesetzlicher Feiertag. Nunmehr hat die bayerische Staatsregierung beschlossen, daß der Karfreitag für alle Orte in ganz Bayern als staatlich gefeierter Feiertag zu gelten hat.

Antrag gegen das Rakenwürgen

— Berlin, 11. April. Im Preussischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium erucht, sofort ein allgemeines Verbot des Rakenwürgens für Preußen zu erlassen und jegliche Gewährung von Staatsprämien an solche Vereine zu unterlassen, die dieses Rakenwürgen betreiben. Auf die Reichsregierung soll dahin eingewirkt werden, daß ein derartiges Verbot für das gesamte Reichsgebiet erlassen wird.

Feuer in einem Kino

— Ludwigshafen am Rhein, 11. April. Montagabend kurz nach 10 Uhr entstand im Vorführungsraum des Palastkinos, vermutlich durch Heißlaufen des Vorführungsapparates ein Brand, der den ganzen Raum mit sämtlichen Apparaten, Filmen und Einrichtungsgegenständen vernichtete. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen und die Besucher verließen in muster-gültiger Ordnung das Kino, ohne daß es zu irgendwelcher Störung kam.

AUFRUF!

Wie alle Jahre, will die NS-Frauenenschaft zusammen mit der Hitler-Jugend und dem B. D. M. auch dieses Jahr erholungsbedürftige Kinder armer Parteigenossen aufs Land zu unseren dortigen Parteigenossen und Anhängern schicken. Da sich unter den Kindern sehr viele befinden, deren Eltern das Fahrgehalt nicht aufbringen können, treten wir heute vor alle diejenigen hin, die es ermäßiglichen können, uns mit Geldmitteln zu unterstützen. Ganz besonders richten wir die Bitte an diejenigen, die heute den Willen haben, durch die Tat das nachzuholen, was sie an Zeitaufwand für unsere Bewegung bisher versäumt haben.

Wir bitten, uns zugelegte Spenden auf das Postcheckkonto:

Nat.-soz. Wohlfahrtsdienst Konto Nr. 29 011 mit dem Vermerk:

„Für Ferienkinder-Versicherung“

überweisen zu wollen.
Für die NS-Frauenenschaft: Gertrud Scholz-Klitt
Für den B. D. M. Inge Helber.
Für die Hitler-Jugend: Friedhelm Kemper, Bannführer.
Eugen Leibbrandt, Sozialreferent der HJ.

Meldungen für Freistellen für Kinder bitten wir an die Zentrale der NS-Frauenenschaft, Karlsruhe, Leopoldstraße 41, zu richten.

N.S.-Funk

Polizeiliche Ermittlungen in Mittweida (Sachsen) in Zusammenhang mit dem in der Wahlnacht ausgeführten Sprengstoffdiebstahl haben ergeben, daß die Kommunisten beabsichtigten, das Gas- und Elektrizitätswerk, das Wasserwerk, den Eisenbahnkörper und zahlreiche private Betriebe zu zerstören. Die Täter sind in Haft. Der Sprengstoff konnte sicher gestellt werden.

Der Deutsche Bankbeamtenverein veröffentlicht eine Kundgebung, in der festgestellt wird, daß die deutsche Bankbeamtenchaft geschlossen hinter der Regierung stehe.

Mit der Führung der Gruppe „Bildende Kunst“ der Vereinigten Staatsschulen ist der Maler Reinhold Koch-Zeuthen betraut worden.

Zwischen den Leitern des Deutschen Arbeiterfängerbundes und dem Kommissar im preussischen Kultusministerium, Pg. Hinkel, haben Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel eines völligen Umbaus des Bundes. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen.

Das Arbeitskommissariat hat angeordnet, daß am Karfreitag, am Ostermontag und Ostermontag in allen sowjetrussischen Betrieben voll gearbeitet werden muß. Wer nicht zur Arbeit erscheint, wird straflos entlassen.

Im Dresdener Ausstellungspalast wurde eine Briefmarkenschau eröffnet, die aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland mit teilweise einzigartigen Sammlungen besichtigt werden ist.

In Waldenburg erwürgte eine 26 Jahre alte Mutter ihre drei Kinder. Die Frau, die ein viertes Kind erwartet, verfuhrte darauf Selbstmord zu begehen, indem sie sich die Pulsadern aufschnitt. Da die Eheleute in besten Verhältnissen lebten, nimmt man an, daß die Frau in einem Anfall von geistiger Umnachtung die Tat begangen hat.

Wolfgang von Gronau ist an einer gefährlichen Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich schnellstens einer Operation unterziehen.

Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Hannover, Dr. Frommhold, hat sich im Büro der Landesversicherungsanstalt erschossen. Ueber die Ursache der Tat ist bisher näheres nicht bekannt.

Der amerikanische Kreuzer „Portland“ hat die Leiche des mit dem Luftkreuzer „Akron“ umgekommenen Admirals Moffet aufgefunden.

Die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn ist bereits von Kairo zur Fortsetzung ihres Fluges gestartet.

Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin einschließlich der Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten ist nunmehr von allen jüdischen und marxistischen Elementen gesäubert.

Der Staatskommissar zur Wahrnehmung der Geschäfte des Berliner Stadtschulrats hat acht Direktoren höherer Lehranstalten beurlaubt.

Ministerpräsident Macdonald erklärte im Unterhaus, daß der Zweck seines Besuches in Washington nicht die Verhandlung und der Abschluß von Verträgen sei, sondern die Erörterung von Fragen, die beide Länder interessierten. Macdonald werde am 15. April nach Amerika abreisen und am 3. Mai wieder in England zurück sein.

Das Geschwader der deutschen Verkehrsfliegerische Braunschweig, das sich z. Bt. auf einem Rheinlandbegleitungsflug befindet, landete auf dem Wiesbadener Flugplatz.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Deutschland sind die Direktoren des politischen und wirtschaftlichen Departements zu Vorbesprechungen in Berlin eingetroffen.

Im Prozeß gegen die Brüder Nizau in Stuttgart wurde nunmehr das Urteil gefällt. Dr. Otto Nizau wurde zu fünf Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 14 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Paul Nizau erhielt drei Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und 10 000 Mark Geldstrafe. Die beiden Brüder hatten ohne irgenwelche eigenen Mittel unter dem Namen Nau und Brenken eine Schwindlergründung, die „Deutsche Auto-Versicherungs A. G.“ ins Leben gerufen und durch betrügerische Versicherungsgeschäfte zahlreiche Firmen schwer geschädigt.

Die Verhandlungen zur Klärung der Ursachen des „Akron“-Unglücks haben bereits begonnen. Als erster Zeuge wurde der Offizier Wilsey vernommen, der nochmals eine eingehende Darstellung der Katastrophe gab.

Schriftwechsel Furtwängler - Minister Goebbels

Berlin, 11. April. Generalmusikdirektor Furtwängler hatte am 6. April an den Reichsminister Dr. Goebbels ein Schreiben gerichtet, in dem er auf sein langjähriges Wirken in der deutschen Öffentlichkeit, seine innere Verbundenheit mit der deutschen Musik hinweist und die Wiederherstellung unserer nationalen Würde freudig begrüßt. „Wenn sich der Kampf gegen das Judentum“, so fährt Furtwängler fort, „in der Hauptsache gegen jene Künstler richtet, die — selber wurzellos und destruktiv — durch trockenes Virtuositentum und dergleichen zu wirken suchen, so ist das nur in Ordnung. Der Kampf gegen sie und den sie verkörpernden Geist, der übrigens auch germanische Vertreter besitzt, kann nicht nachdrücklich und konsequent genug geführt werden. Wenn dieser Kampf sich aber auch gegen wirkliche Künstler richtet, ist das nicht im Interesse des Kunstlebens. Es muß deshalb klar ausgesprochen werden, daß Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. auch in Zukunft in Deutschland mit ihrer Kunst zu Worte kommen können müssen.“

Reichsminister Goebbels begrüßt in seiner eingehenden Antwort das auch im Namen der deutschen Künstlerschaft gegebene Bekenntnis Furtwänglers zur Wiederherstellung unserer nationalen Würde und erinnert an ein Wort Hitlers, das dieser vor drei Jahren öffentlich gesprochen hat: „Wenn die deutschen Künstler wüßten, was wir einmal für sie tun werden, dann würden sie uns nicht bekämpfen, sondern mit uns sechten.“ Goebbels setzt weiter auseinander, daß auch die Politik eine Kunst, die leicht die höchste und umfassendste sei, die es gibt. „Ich vermag“, so fährt Goebbels fort, „deshalb als deutscher Politiker nicht lediglich den einen Trennungstrieb anzuerkennen, den Sie wahr haben wollen: den zwischen guter und schlechter Kunst. Die Kunst soll nicht nur gut sein, sie muß auch volksmäßig bedingt erscheinen oder besser gesagt, lediglich eine Kunst, die aus dem vollen Volkstum selbst schöpft, kann am Ende gut sein und dem Volke, für das sie geschaffen wird, etwas bedeuten. Kunst im absoluten Sinn, so wie der liberale Demokratismus sie kennt, darf es nicht geben. Dagegen zu klagen, daß hier und da Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. Konzerte abgaben, erscheint mir im Augenblick um so weniger angebracht, als wirkliche deutsche Künstler in den vergangenen 14 Jahren vielfach überhaupt zum Schweigen verurteilt waren und die auch von uns nicht gewünschten Vorgänge in den letzten Wochen nur eine natürliche Reaktion auf diese Tatsache darstellen. Jedenfalls aber bin ich der Meinung, daß jedem wirklichen Künstler bei uns das Feld zur unbehinderten Wirksamkeit freigegeben sein soll. Er muß dann aber, wie Sie selbst sagen, ein aufbauender schöpferischer Mensch sein, Künstler, die wirklich etwas können und deren außerhalb der Kunst liegendes Wirken nicht gegen die elementaren Normen von Staat, Politik und Gesellschaft verstößt, werden wie immer in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft bei uns wärmste Förderung und Unterstützung finden.“ Goebbels schließt mit seiner bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Dankbarkeit an Furtwängler für die vielen Stunden wirklich erbauender großer

und manchmal erschütternder Kunst, die Furtwängler ihm, vielen der politischen Freunde und Hunderttausenden von guten Deutschen schon bereitet habe. „Es würde mich freuen, bei Ihnen für meinen Standpunkt ein offenes Gehör und ein weiteres Verständnis zu finden.“

Preisauschreiben des württembergischen Staatstheaters

Kultusminister Mergenthaler über die Kulturpolitik

Stuttgart, 11. April. Am Sonntagvormittag veranstaltete der Kampfbund für Deutsche Kultur im Kleinen Hause der württembergischen Staatstheater eine Kundgebung, an der u. a. auch die württembergische Regierung, an ihrer Spitze Staatspräsident Murr, teilnahm. Dabei wurde bekannt, daß die Intendanz der württembergischen Staatstheater ein Preisauschreiben für Bühnenwerke auf dem Gebiete des Dramas, der Oper und des Volksstücks erlassen habe, deren beste Leistungen in einem

Zyklus „Nationalbühne Stuttgart“ an den württembergischen Staatstheater zur Uraufführung gelangen sollen.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des württembergischen Kultusministers Mergenthaler, in der er die nationale Kulturpolitik in Württemberg behandelte. Die neue Lebenserkennnis sei darin enthalten, so sagte er, daß alle Lebensäußerungen eines Volkes Lebensäußerungen eines bestimmten Blutes und Volkstums, einer bestimmten Rasse seien. Daraus die Folgerungen zu ziehen, sei vielleicht das Revolutionärste, was man in vielleicht 1000 Jahren in Deutschland erlebt habe. Kultur, Kunst und Wissenschaft seien nicht voraussetzungslos, sondern verankert im Wesen und Blut des Volkstums. Die Frage nach der Freiheit der Kunst könne man dahin beantworten, daß es eine unbeschränkte Freiheit für diejenigen, die unsere Kunst zerstören wollten, überhaupt nicht gebe. Dagegen bestünde sie für die, die die Voraussetzungen in sich hät-

ten, Aufbanarbeit für das deutsche Wesen zu leisten. In das kulturelle Schaffen hinein solle nicht von Regierungsseite hineinregiert werden. Es sei daher lediglich Pflicht der Regierung, auf die verantwortlichen Stellen nach dem Führerprinzip und dem Prinzip der Verantwortlichkeit Männer zu setzen, die durch ihre Art und Einstellung die Voraussetzung dafür böten, daß sie sich frei schaffend in dem Rahmen bewegten, der von der nationalen Revolution gesteckt sei. Man müsse erkennen, was deutsches Wesen störe und schädlich sei. Dieses Uebel müsse ausgeremert werden, da wir ein Herz für den deutschen Menschen hätten, der seither von internationalen Geseßen geknebelt worden sei. Dies gelte vor allem auch für die deutschen Hochschulen und Universitäten. Wir wollen, so schloß der Redner, einig die gewesen sein, die die Wegbereiter waren für das neue Deutschland auf kulturellem Gebiet. Für uns gibt es nur eine Parole: Deutschland, nur Deutschland-ganz allein!

Zur Judenfrage der Gegenwart

Von Dr. phil. H. Schmitt.

Der fühlbar zunehmende Einfluß des Judentums bewirkte bereits 1848 einen gewaltigen Protest gegen die immer stärker werdende Judenemanzipation. Aber schon 1880 mußte man feststellen, daß sich die Prophezeiungen einer im Jahre 1848 an das deutsche Parlament in Frankfurt gerichteten Schrift („Die Judenfrage, offenes Sendschreiben an das deutsche Parlament“) bereits erfüllt haben. Damals warnte der unbekannt Autor. Man gebe den Juden nicht die glänzenden Titel und Uniformen unserer Staatsämter, sonst werden sie unsere hohen Schulen und Akademien überschwemmen. „Wer will später ihrem Uebergewicht in den öffentlichen Stellen — in den Reg. treten? Niemand! Und wenn jemals so wird der deutsche Michel sich hinter den Ohren krauen und sagen: Das hätte ich nicht gedacht. Ja, Michel, warum hast Du das nicht gedacht? Große Weisheit gehörte doch eben nicht dazu. Aber jetzt ist es zu spät! Versehen ist auch verspielt.“

Man sollte diese Schrift gerade heute wieder veröffentlichen, denn sie geißelt die Zustände unserer jüngsten Vergangenheit mit eindeutiger Sprache. Sie machte, als man 1880 auf sie zurückblickt, einen erschütternden Eindruck auf das christliche Deutschland und würde denselben in unseren Tagen nicht weniger verfehlen. Unsere heutigen Erkenntnisse über das Judenproblem waren damals schon in voller Klarheit den deutschen Vertretern des Volkes im Parlament zum Bewußtsein gekommen. Und nicht zuletzt waren seine wirtschaftlichen Folgen aus historischem Rückblick auch in ihrer zukünftigen Tragweite erkannt, wenn wir die Worte lesen: „An der Uebermacht des Kapitals geht Europa zu Grunde, daher kommen Proletariat und Verarmung, daher nehmen die Kommunisten ihre Waffen und drohen den künftlichen Zustand umzuwerfen.“

Von dem freisinnigen deutschen Kaiser Friedrich II. stammen die Worte, die 1848 und 1880 ungehört verhallt sind. Möge ihnen 1933 nicht dasselbe Schicksal beschieden sein. Jener sagte: „Von den Pflichten der Obrigkeit (Verwal-

tung) nehmen wir die Juden aus, damit nicht, unter dem Vorwand der Obrigkeit — sie die Christen unterdrücken!“ Und an Fichtes Schrift über die französische Revolution sei heute erinnert, in der die Sätze zu lesen sind: „Menschenrechte müssen die Juden haben, obgleich sie uns dieselben nicht zugegeben. Aber ihnen das Bürgerrecht zu geben, dazu sehe ich wenigstens keine Mittel.“

Der Gedanke an die christliche Liebe in der Frage der Judenbildung führe uns nicht auf Irrwege. Wir antworten mit der Schrift an die deutschen Volksvertreter von 1848. „Die christliche Liebe verbietet es geradezu, den Juden mehr zu gewähren als Schutz und Duldung. Denn bürgerliche Gleichstellung ist für Israel eine Verlockung, für Deutschland eine Aufreizung.“

24 Jahre später, 1880, trafen wir auf ein neues Dokument, das den Schanden der Judenemanzipation, an dem das deutsche Volk heute noch zu leiden hat, ins hellste Licht stellt. In einer ebenfalls vergeblichen Schrift dieses Jahres „Die Judenfrage, eine Frage an das deutsche Volk“, finden wir Prophezeiungen von 1848 bereits erfüllt. „In den Versammlungen des Volkes führen sie das große Wort. In der Presse des Volkes, der Führerin oder Werführerin des geistigen Lebens eines Volkes, sind die Schüler die Lehrer geworden.“

Mit dem Jahr 1848, der Revolution gegen alle Grundrechte, begann die Judenemanzipation. Als Erzieher traten sie in die Schulen des Volkes ein, erlangten Einfluß in das innere Familienleben. Damals begannen sie ihr unsichtbares Netz über ganz Deutschland auszuspannen. Trifft nicht in unseren Tagen wörtlich zu, was 1848 ein einzelner Unbekannter der deutschen Volksversammlung prophezeite: „Zieht der Jude einmal an den geheimnisvollen Fäden des Netzes, dann schreiben 100 Zeitungen und 10000 Köpfe freien Emanzipation! Emanzipation! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“

Deutschland, werde wieder ein Land der Deutschen, nicht der Juden!



Der neue Luftport-Preis.

Schwebendes Segelflugzeug, Plastik des Bildgießers Paul Kraas.

Reichsminister Göring empfing den Bildgießer Kraas zur Entgegennahme des neuen Sportpreises zur Verwendung für die Förderung des Luftsportwesens. Die Plastik stellt ein Segelflugzeug dar, das im Gleitflug aus den Wolken (den beiden Bögen) auf die Erde (die Halbfugel) niedergeht. Das Bildwerk wird in Bronze oder Silber ausgeführt.

Kurhaus Baden-Baden:

Brahms-Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor Ernst Wehlich
Solistin: Ely Rey (Klavier)

Dieses Brahms-Konzert bildete einen künstlerischen Höhepunkt in der Reihe der Brahms-Veranstaltungen zur Feier seines 100. Geburtstages. Die stimmungsvollen Variationen über Haydn's Antoniuschoral bildeten einen reizvollen Auftakt. Das Thema, bald in Dur, bald in Moll gehalten, tritt in jeder Variation klar zutage, in einer wird der Druckschwung täuschend vom Orchester nachgeahmt. Ganz in ihrem Bann zu ziehen verstand es die für das düster-stürmische „Maviertkonzert in Moll“ gewonnene berühmte Pianistin Ely Rey. Daß diese Frau alle Höhen und Tiefen des Lebens durchmessen, offenbart nicht nur ihre reife, abgeklärte Kunst, sondern auch der Zug des Leidens, den ihr Antlitz trägt. Selbstvergessen, ganz Dienerin edler Kunst sieht sie am Flügel. Dieses Sich-Verlieren im Werk ist in solchem Grade spürbar, daß die Wiedergabe zum außergewöhnlichen Erlebnis wird. Der stürmische Weisfall nötigte ihr eine Zugabe ab. Die Begleitung durch das Orchester trug durch feinfühliges Eingehen auf die Eigenart der Künstlerin und prachtvolles Musizieren zu der glänzenden Aufführung bei. — Am Schluß stand Brahms' „1. Symphonie, C-Moll“, oft die „Tragische“ genannt, viel schwere Kost auf einmal, und nur der fesseln- und selten geschlossenen Wiedergabe war es zu verdanken, daß beim Publikum keine Ermüdung zu merken war. Der dunkelschöne Charakter dieser Symphonie, das Verschmelzen von klarer Logik mit träumender Melancholie war aufs feinste herausgearbeitet. Dem Leiter sowohl als dem Orchester galt der spontane Beifall des erfreulich verständnisvol-

len, offensichtlich für Brahms begeisterten Publikums, dessen Haupt-Contingent die Besucher des gerade hier tagenden Balneologen-Kongresses stellten. H. R.

Badischer Schwarzwaldverein

Brahms-Abend

Einen bedeutsamen musikalischen Abend erlebte unsere Mitglieder am 30. März im Schreppaal III. Nach herzlicher Begrüßung gab der 2. Vorsitzende H. Ling einen kurzen Ueberblick vom Leben und Wirken des Komponisten Johannes Brahms, der vor 100 Jahren zu Hamburg geboren wurde und bereits 1847 erstmals als Pianist öffentlich auftrat. Seit 1864 lebte er in Wien ausschließlich seinem künstlerischen Schaffen bis zu seinem Tode 1897. Auf fast allen Gebieten der Tonkunst hat der deutsche Meister hervorragende Werke geschrieben, meistens herbe Musik mit neuem Gehalt voll strengen Ernstes.

Der zweite Teil des stigerrechten Abends bot erlesene Gesänge und Klavierstücke, die von Brahms immerhin Wesen einen tiefen Eindruck hinterließen. Wohlklingend und ton schön sang Fr. Nuttischer, die bekannte Gesangslehrerin, mit starkem Sopran eine Reihe elegischer und beschwingter Lieder, unter anderem die „Waldeinsamkeit“, den „Sonntag“ (Text von Uhland und zum Schluß ein gemütsames Liebeslied „Die Sonne scheint nicht mehr“). Alle ihre künstlerisch fein ausgelegenen Darbietungen fanden dankbare Hörer und spontanen Beifall. Dazwischen erglöhte das Werk 39, ein „Wiener Walzer“ und „Ungarische Tänze“ vierhändig gespielt von Fr. Laikas und Fr. Jünger. Ihre temperamentvolle Art fesselte die begeisterten Hörer mit dynamisch erwogenem Vortrag und durchgebildeter Technik. Der Hochgenuss des Abends war eine Brahms-Duetfolge, der „Weg der Liebe“, drei herbe Zwieselgeänge, die Fr. Nuttischer

(Sopran) und Fr. Kaupert (Alt) eindrucksvoll wiedergaben. Frühlingshafte Blumengebinde waren die äußeren Zeichen des Dankes für den genussvollen Abend, der mit einem verbindlichen Schlußwort an die Künstlerinnen sehr harmonisch verlief.

Noch muß einer schlichten Gefallenenerkung am Waffingerstein gedacht werden, wo Studienrat Ling zum Gedächtnis der Krieger am Volkstrauertag einen Kranz niederlegte und Studienrat Stehlin mit seinem Blasquartett den Herren Dimpfel, Maish und Schmidt Choräle und das Lied vom Guten Kameraden stimmungsvoll vortrug. Mit einem besonderen Hinweis auf den verstorbenen Ehrenvorsitzenden Waffinger und einem kräftigen Waidheil fand die erhabende vaterländische Feier ihren Abschluß. F. W.

Neue Schriften

„Deutschlands Erneuerung“.

Des 118. Geburtstags Bismarcks wird im Aprilheft durch einen Aufsatz des Geh. Rat Dr. Pönitz, Bismarck und die nationale Jugend, gedacht. Bismarck bleibt auch für die heutige Jugend das Vorbild als Kämpfer für eine neue Zeit — das ist der Sinn dieses Aufsatzes, dem ein Vortrag des Verfassers in Göttingen zu Grunde liegt. Ueber den „Dolchstoß gegen die Monarchie“ im Jahre 1918 gibt H. Rittbaler in einer Fortsetzung seines Aufsatzes im Märzheft wertvolle Aufschlüsse. W. Ronek will in seiner Betrachtung über „Die Gottlosenbewegung“ vor einer falschen Beurteilung dieser für die gesamte Welt der christlichen Kultur verhängnisvollen Bewegung warnen. K. H. Ball spricht über die Aufgabe des deutschen Dichters in der kommenden Zeit. Zwei wichtige Ansätze leiten zu wirtschaftlichen Fragen über: Helmuth Stellrecht: Arbeitsdienst- und Siedlung- und Rudolf Ott-

Der Angriff auf Englands Währungsfreiheit. Stellrecht's objektive Darstellung über die Möglichkeiten der Siedlung ist heute besonders wertvoll; die Währungsfrage steht nach wie vor im Mittelpunkt der finanzpolitischen Erörterungen. Dr. F. Breuling behandelt die Stellung des Beamtentums im parlamentarischen Staat. Der Verfasser will keine Entpolitisierung des Beamtentums, sondern seine Heraushebung aus der Parteipolitik auf eine höhere Stufe der Politik, auf der der Blick für das Staatsganze frei gemacht ist. Eine höchst aktuelle Frage untersucht Jörg Dietwin: Hat der Feindbund moralisch abgerüstet? An kurze Beiträge der Mitverleger General der Inf. Krauß über den Faschismus und Prof. Dr. Hans F. A. Günther über die Ausbildung der Volksschullehrer schließt das „Bild der Lage“ an, das sich ganz der politischen und seelischen Auswirkung des Potsdamer Schicksalstages widmet.

Karl Berner: Bunte Fenster

Verlagsbuchhandlung C. F. Müller, Karlsruhe, geb. N.N. 1.80.
Karl Berner ist einer jener Schriftsteller und Dichter, deren Schaffen überall in Zeitschriften und Jahrbüchern zerstreut, Veröffentlichung fand, und der nicht den Ehrgeiz hatte, seine Werke zu sammeln und zu veröffentlichen. Zwei Sammelwerke, die von ihm herausgegeben wurden, „Poh Dunder“ und zwei Bände hochdeutscher Gedichte, waren bald nach ihrem Erscheinen vergriffen. Der heute 70-jährige ist ein feiner Erzähler und Beobachter, was am besten seine Gedichte und Anekdoten bezeugen, die nur so quirlen vor verschmitzter und verhaltener Lebensfreude.
Karl Berner ist Alemanne und hat in der Mundart des Oberrheins eine ganze Reihe Arbeiten geschrieben, denen jede Sprache fremd ist und aus deren Sprache die ehrliche, wahrnehmende Seele des Volkes spricht.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Der tägliche
Wirtschaftsbeobachter

Deutsches Fluchtkapital kehrt zurück

Die Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen, die spontan einsetzte, als Adolf Hitler die Führung des Reiches übernahm, hat zu allerlei Mutmaßungen Veranlassung gegeben, woher auf einmal die großen Kapitalbeträge gekommen seien, die diese Bewegung trugen.

Eine genaue Beobachtung des Marktes hat die Lösung dieser Frage gebracht. Es waren nicht nur zurückgehaltene Beträge inländischen Sparkapitals, die nun voller Vertrauen wieder der Befähigung suchten, sondern gleichzeitig gingen viele Kapitalbesitzer dazu über, ihre im Ausland vor den schwarz-roten Regierungen in Sicherheit gebrachten Gelder wieder nach Deutschland zurückzuführen. Diese sogenannte Repatriierung hat einen recht bedeutenden Umfang angenommen: Die Rückkehr des Fluchtkapitals beträgt bisher schätzungsweise 600 Millionen Goldmark. Daß dadurch eine Aufbesserung der Börsen ermöglicht wurde, ist ohne weiteres einleuchtend.

Aber auch der in deutschen Händen befindliche, im Ausland untergebrachte Besitz an ausländischen Effekten, ist infolge der Bewegung nicht ganz unbeteiligt, als viele deutschen Besitzer auch diese Werte abgekauft haben, um die Erlöse in Deutschland arbeiten zu lassen. Leider haben viele von ihnen es verstanden, die Devisenbeträge, die sie aus den Verkäufen erlößt hatten, nach Deutschland zu bringen. Dadurch wäre eine nicht unbeträchtliche Stärkung unseres Devisenvorrates eingetreten. Statt dessen sind manche von ihnen der Versuchung unterlegen, deutsche Sperren zu kaufen, die sie für 80 Prozent ihres Nennwertes erwerben konnten.

Als Sperrmarkt werden diejenigen Gelder bezeichnet, die eine gewisse Kategorie von ausländischen Gläubigern Deutschlands zurückgekauft erhalten haben, die sie aber nicht ins Ausland ausführen dürfen, sondern im deutschen Inlande belassen müssen. Diese Sperrmärkte versuchen die Ausländer möglichst zu mobilisieren und verkaufen sie deshalb mit Nachdruck an Interessenten. Allerdings sind nunmehr Vorkehrungen getroffen, um diese Art von Geschäften zu unterbinden. Jedenfalls hat die sowohl in ausländischen wie in inländischen Händen befindliche Sperrmarkt gleichfalls Untertun an der Börse gesucht und die Aufwärtsbewegung mit tragen helfen.

In den letzten Tagen war nun ein Tausch von Renten in Aktien an den Börsen zu beobachten. D. h. die Rentenwerte wurden verkauft, und dafür wurden Aktien erworben. In dieser Operation war in erster Linie die Spekulation beteiligt. Offenbar wurde dieser Tausch in der Hoffnung vorgenommen, daß Deutschland demnächst dazu übergehe, Zinszahlungen aus Ausland in Anbetracht der schwindenden Ausfuhrüberschüsse in erweiterter Form in Sperrmarkt zu leisten, die dann gleichfalls an die Börsen gehen werde, so daß eine weitere Belebung vor allem des erlangungsgemäß vom Ausland bevorzugten Aktienmarktes eintreten werde.

Die erwähnten Verkäufe ausländischer Effekte, die sich in deutscher Hand befinden, läßt auch die Frage auftauchen, ob es nicht möglich

sei, diese Effekten in irgendeiner Weise zur Stärkung der Position der Deutschen Reichsbank zu verwenden. Es wäre durchaus denkbar, daß die Reichsbank diese Effekten treuhänderisch übernehmen oder sie solchen Besitzern, die sich doch von diesen Beständen trennen wollen, abkaufen würde. Dadurch würde sich die Reichsbank einen großen Gegenwert für die zurückgekauften Goldbeträge schaffen, der schätzungsweise unter Berücksichtigung des heutigen Kurses rund eine Milliarde Mark betragen dürfte. Ein solcher Fonds würde nicht nur der Reichsbank einen starken Rückhalt gegenüber dem Auslande gewähren, sondern sie sogar instand setzen, etwaige Mandate gegen die deutsche Währung durch geeignete Gegenmaßnahmen zu vereiteln.

Reichsreaktion über Vieh- und Schlachthofgebühren

* Berlin, 10. April. Ende voriger Woche hat, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ meldet, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Besprechung mit Vertretern der Länderregierungen über die künftige Gestaltung der Gebühren auf den Vieh- und Schlachthöfen und auf den Fleischgroßmärkten stattgefunden. Nachdem in den vergangenen Jahren wiederholt Erhebungen über diese der Landwirtschaft, das Gewerbe und die Verbraucherschaft stark belastenden Gebühren durchgeführt worden waren, hatte Reichsmini-

ster Eugenberg alsbald nach seinem Amtsantritt für eine beschleunigte Ueberprüfung gemeinsam mit den Ländern und mit den Interessenten Sorge getragen. Die Ergebnisse dieser Prüfung sind jetzt soweit geklärt, daß mit einer baldigen einheitlichen Regelung und Senkung der Gebühren durch ein Reichsgesetz zu rechnen ist, das gleichzeitig Rahmenvorschriften für Vieh- und Schlachthöfe bringen wird. Für die Gebührensenkung dürfte, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, der Grundlag aufgeleitet werden, daß die Gebühr nicht höher sein darf als die tatsächlichen Unkosten.

Das Gesetz zur Änderung der Steuergutschein-Verordnung

* Berlin, 11. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz zur Änderung der Steuergutschein-Verordnung vom 7. April veröffentlicht, durch das die Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 abgeändert wird. Das Gesetz bestimmt, daß für eine Mehrbeschäftigung nach dem 31. März grundsätzlich keine Steuergutscheine mehr gewährt werden. Lediglich derjenige, der einen Anspruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im ersten Kalendervierteljahr 1933 hatte, kann auch für das zweite Kalendervierteljahr Steuergutscheine beantragen, aber höchstens in dem Betrage, der ihn für die Mehrbeschäftigung im ersten Kalendervierteljahr 1933 zuzurechnen ist. Für eine Mehrbeschäftigung nach dem 30. Juni werden keinesfalls mehr Steuergutscheine gewährt.

Reichsbankausweis durch Abschluß und Kreditrückzahlungen stark beeinflusst

* Berlin, 11. April. Der Ausweis der Reichsbank für die erste Aprilwoche gibt ein normales Bild. Einmal haben in dieser Woche die sich aus den Generalversammlungsbeschlüssen ergebenden Umbuchungen stattgefunden, dann ist von dem zurückzahlenden Auslandskredit von insgesamt 70 Millionen Dollar bereits ein Viertel (17,5 Millionen Dollar) an die Bank von Frankreich zurückgezahlt worden. In Verbindung mit letzteren ist der Goldbestand um 92,9 auf 645,8 Millionen RM. zurückgegangen. Es ist bereits etwas mehr Gold verkauft worden als zunächst notwendig. Entsprechend ist der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 12,7 auf 109,6 Mill. gestiegen. Der gesamte Verlust an Gold und bedienungsfähigen Devisen beträgt demnach 80 Millionen. Die Reichsbank hat demnach auch im normalen Verkehr in der vergangenen Woche Devisenverluste gehabt.

Da die Deckung für den Auslandskredit sich in Gestalt von ausgesonderten Wechseln unter sonstigen Aktiven befindet, ist ein dem obengenannten Rückzahlungsbetrag entsprechender Posten an Wechseln den sonstigen Aktiven entnommen und wieder dem Wechselbestand zugeführt worden. Infolgedessen weist der Wechselbestand, obwohl sich die gesamte Kapitalanlage um 176,8 Millionen verringert hat, eine Erhö-

hung um 68,6 Millionen auf 2831,1 Millionen auf. Hieraus ergibt sich aber auch, daß der Wechselbestand verhältnismäßig hoch geblieben ist, während die Rückläufe aus anderen Posten stattfanden. So gingen Lombardforderungen um 137,6 auf 72,7 Millionen und der Bestand an Reichsschatzwechseln um 24,3 auf 28,2 Millionen zurück. Abgesehen von der genannten Umbuchung weisen die sonstigen Aktiven auch noch erhebliche Rückgänge auf (insgesamt um 122,1 Millionen), weil von Seiten des Reichs ein Teil des in Anspruch genommenen Reichskredits zurückgezahlt wurde. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 87,2 auf 3432,5 Millionen, der Scheidemünzenbestand stieg um 29,7 auf 200 Millionen. Der erhebliche Rückgang der sonstigen Passiven um 197,2 Millionen auf 404,8 Millionen hängt zum Teil mit der Kreditzahlung, zum Teil mit Abschlußumbuchungen zusammen. Der Rückgang des Effektenbestandes um 83 Millionen hängt mit einer Abschreibung auf die Goldbilanzkontenabfertigungsgruppe C zusammen. Auf der Passivseite wurden noch die verschiedenen Reservefonds um die beschlossenen Zuschüsse erhöht. Das Deckungsverhältnis ermäßigte sich von 23,7 auf 22% und unter Berücksichtigung der noch bestehenden Devisenverpflichtungen stieg es von 10,1 auf 10,1%.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 11. April (Nachbörse.) Die bevorstehenden Osterferien haben der Börse heute wieder das Gepräge, doch war die Stimmung wesentlich freundlicher als gestern. Die ersten Kurse waren überaus gehoben, wobei die Tatsache mitsprach, daß die Märkte infolge der Wagnen der Spekulation entlastet sind. Die Stimmung war heute durch die Marktbesetzung und das Ansehen der deutschen Bonds im Ausland angelegt. Wendung fanden auch die Besprechungen des Reichsanzeigers mit dem Generaldirektor der Reichsbank sowie die dem Reichsanzeiger veröffentlichten Beschlüsse für eine großzügige Kreditverleihung. Die abgeänderten Bestimmungen über die Anwartschaft und Altersrente trugen psychologisch zur Entspannung bei. Der Montanaktienmarkt erhielt durch den gestern veröffentlichten Bericht des Stahlwerks eine weitere kräftige Anregung. Montanwerte waren durchweg bis zu 1 Proz. befestigt. Am Farbenmarkt 128,37 bis 129,25 (127) regten Abschlusserwartungen an. Für Automobile bestand wieder Interesse. Heute waren BMW (plus 3) beborzagt. Daimler ruhiger. Opel, Wasser 76,25 bis 77,25 (77) konnten sich im Verkauf erholen, da die Entpreisunterstützung keinen Grund der Beträge oder zinsabhängige Eingriffe mit sich bringen werden. Die übrigen Lastfahrzeuge waren wenig verändert. Elektrowerte waren überaus gehoben. Accumulatoren plus 1%. Begehrte waren Berlin-Parischer Anwartschleure (plus 2%). Maschinenwerte waren durchweg befestigt. Ledbetter lag heute der Rentenmarkt, dem sich das Interesse wieder in klarerem Maße zuneigte. Reichsschatzwechsel waren 1 1/2 Proz. höher. Altkontenanteile gewannen 1,35. Auch Neubest. waren um 6 1/2 Proz. erhöht.

Zagelgeld entspannte sich auf 4%. Am Valutamarkt lag die Markt nach der bevorstehenden Abschätzung sehr fest. Aus London wurde ein Kurs von 14,40 gemeldet.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 10. April 1933
In der neuen Woche war das Geschäft sehr still. Die Zinsbörsen wiegte am Aktienmarkt über zur Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Daimler-Benz, deren Aktien auf Grund des zu erwartenden Steuerermäßigungsgesetzes bis auf 35 Proz. angesetzt. Farben gaben dagegen um 3. D. Altkonten um 1 Proz. nach. Bananenfaktoren lagen unbeeinträchtigt. Am Versicherungsmarkt böste man Mannheimer Versicherung höher gelaut. Renten lagen still; Alt- und Neubest. etwas niedriger. Gelddr. lagen gut bepanzt.

6 Proz. Baden Staat 86,5, 7 Proz. Hebelberger Stadt 70, 8 Proz. Ludwigsbader Stadt 75, Mannh. Wohnung 69, 8 Proz. Mannh. Staat 77,5, 8 Proz. Pfalz, Sp. Gelddr. 91,75, 8 Proz. Rhein. Sp. Gelddr. 89,5, 6 Proz. Farben Bonds 108.

Bremen Belegte 86, Brown Robert 27, Cement Hebelberg 68, Daimler-Benz 35, D. Altkonten 30, Durlacher Hof 52, Göttinger Berg 69, Göttinger Union 72,5, Farben 127,5, 10 Proz. Großstadt Mannh. 102, Kleinlein - Anort 185, Konraden Bräu 19,5, Ludwigsh. Aktienf. 60, Mag 50, Pfalz, Maschinenerte 75, Pfalz, Verkehr 63, Rhein-elektro 95, die. Vorzugsaktien 90, Rheinmühlen - Schwabach 76, Seilwaht 23, Sinner 70, Sudd. Zucker 100, Ver. d. Cellulosefabr. 48, Westergeln 133, Zell. Waldhof 61,75, 8. Ab. Kant 117, D. Kant 70, Commerzbank 33,5, Dresdner Bank 61,5, Pfalz. Sp. Kant 82, Rhein. Sp. Kant 103,25.

Wab. Assurance - Mannh. Ver. 23, Würt. Transport 33, Rudwigs. Baumühle 80, Würt. 72,5, Würt. 12,4.

Berliner Metalle

Berlin, 11. April. Metallnotierung für je 100 kg. - Elektrolieferanten prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolieferanten) 51,50. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallhandelsverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalbitteraluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöden 160 RM., desgl. in Stab, ab Drabbarren 164, Reinblei 98 bis 99 Proz. 350, Antimon regulus 39 bis 41, Zinnblei 1 Rg. fest 37-40,5 RM.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. April. Weizen, märk. 104-106; Mai 208,75 bis 209; Juli 211 - gelte. Tendenz: ruhig. - Roggen, märk. 155-157; Mai 166,75-167; Juli 168,5-169,5. Tendenz: ruhig. - Gerste, ab märk. Stal. Braugetriebe 172-180, Futtergerste 169-171. Tendenz: ruhig. 23. Hafer, märk. 123-126. Tendenz: ruhig. - Weizenmehl 23 bis 25,2. Tendenz: ruhig. - Roggenmehl 20,5-22,5. Tendenz: ruhig. - Weizenkleie 8,4-8,9. Tendenz: fest. - Vorratserbsen 20 bis 23; Speiserbsen 19-21; Futtererbsen 13-15; Weizen 13-14; Ackerbohnen 12-14; Bohnen 14-15; Lupinen blau 8,75-10; gelb 12-13,5; Erbsenblau neu 17-21; Weizen 10,8 erst. Mon.; Erbsenblau 10,8 erst. Mon.; Erbsenblau 10,9 erst. Mon.; Weizenkleie 8,8; erstg.

Schwabenschenfort 9,3 erst. Mon.; blo. 10,2 erst. Mon.; Karlofellen 11-14,2.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 11. April. Weißzucker, einfaß. End und Verbrauchssteuer für 50 kg. brutto für netto ab Verladehalle (Magdeburg): 32,10 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. April 5,40-5,50; Mai 5,30-5,20; Juni 5,40-5,30.

Baumwolle

Bremer Baumwollk.: 7,75.

Butternotierung

Berlin, 11. April. Preise ab Station, Frankfurt u. Gebinde zu Ballen des Rindfleisch: 86 RM., 1. Qual., 79 RM., 2. Qual., 72 RM., abfall. Qual. der Zit. Tendenz: lebhafter. - Nächste Notierung: Donnerstag.

Berliner Devisen

| | vom 11. April | | | | |
|-------------|---------------|--------|-------------|-------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Buen-Air. | 0.438 | 0.842 | Italien | 21.55 | 21.59 |
| Kanada | 3.487 | 3.493 | Jugoslawien | 5.185 | 5.145 |
| Konstantin | 2.098 | 2.012 | Kowno | 41.86 | 41.94 |
| Japan | 0.889 | 0.891 | Kopenhagen | 64.1 | 64.26 |
| Kairo | 14.73 | 14.77 | Lissabon | 18.07 | 18.09 |
| London | 14.35 | 14.39 | Oslo | 78.48 | 78.62 |
| Newyork | 4.209 | 4.217 | Paris | 16.56 | 16.60 |
| Rio de Jan | 0.239 | 0.241 | Prag | — | — |
| Uruguay | 1.648 | 1.652 | Island | 64.84 | 64.96 |
| Amsterdam | 170.18 | 170.55 | Riga | 78.43 | 78.57 |
| Athen | 2.3-3 | 2.887 | Schweiz | 81.29 | 81.45 |
| Brüssel | 58.69 | 58.81 | Sofia | 3.047 | 3.053 |
| Bukarest | 2.438 | 2.492 | Spanien | 35.51 | 35.59 |
| Budapest | — | — | Stockholm | 76.02 | 76.18 |
| Danzig | 82.12 | 82.28 | Reval | 110.1 | 110.81 |
| Helsingfors | 6.334 | 6.346 | Wien | 45.70 | 45.80 |

Die Verwaltungsratsitzung der VZ.

Basel, 11. April. In der heutigen Verwaltungsratsitzung der VZ. gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht von der angebotenen Rückzahlung des deutschen Reichsbankkredits von 70 Millionen Dollar, die fast gänzlich durchgeführt sei, Kenntnis. Für dieses freie Geld müßten nur neue Anlagemöglichkeiten gesucht werden. Die Mitte des Monats fälligen Kredite Oesterreichs, Ungarns und Südlamens wurden, da sie seit langem festgefroren sind, ohne weiteres verlängert. An Stelle des auscheidenden Dr. Melchior wurde das holländische Mitglied des Verwaltungsrates, Dr. Trif. gewählt.

Ernennung eines Staatskommissars für die Mitteldeutsche Industrie

Weimar, 11. April. Vom thüringischen Wirtschaftsministerium wurde zum Staatskommissar für die Mitteldeutsche Industrie Herr Dr. Wichmann, Weimar-Gringoldorf, ernannt. Herr Dr. Wichmann, M. d. L., ist bereits Staatskommissar für die Handelskammern. Damit ist eine Vereinigung dieser beiden Institutionen in der Person eines Staatskommissars vollendet.

Elektrizitätswerk Mittelbaden AG. Laß. Wieder 12 % Dividende

Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, deren Versorgungsgebiet die beiden Städte Laß und Offenburg sowie 48 Ortsgemeinden umfaßt, erledigte die Regularien für 1932 mit unverändert 12% Dividende auf das Aktienkapital von 1,5 Mill. RM. Bekanntlich sind die Städte und Gemeinden am Kapital mit 90% beteiligt.

Aus dem Geschäftsbericht ist besonders die Steigerung der Stromabgabe für elektrische Küchen um 105% gegenüber dem Vorjahr bemerkenswert. Hierdurch wurde der durch die Wirtschaftskrise verursachte Rückgang der Stromabgabe für Kraftzwecke bis auf 0,7% ausgeglichen. Das Unternehmen hat im vergangenen Geschäftsjahr 3413 elektrische Apparate an seine Abnehmer abgesetzt. Es sind in dem Versorgungsgebiet über 1000 elektrische Kraftwerke in Betrieb. Im neuen Geschäftsjahr wurde eine Steigerung der Stromabgabe gegenüber dem Vorjahr festgestellt.

Fischer auf dem Neckar

Zum ersten Mal seit 1926 passierte am Montag auf der Fahrt von Oberbach nach Holland ein ca. 100 Meter langes Holzschiff Beidelberg. Die Durchschleuse an der Karlstorfschleuse ging reibungslos vonstatten.

Der erste Spargel in Baden

Die Spargel-Abgabengesellschaft Reisch kann als erste des Bezirkes eine Zufuhr von 6 Pfund Spargeln aufweisen. Sofern das warme Wetter anhält, ist auf Ostern mit einem Marktangebot von 7 bis 8 Zentnern zu rechnen.

Von der Oberrheinschiffahrt

Bei dem verhältnismäßig warmen Frühlingserweiter und dem Fehlen an Niederschlägen gehen die Wasserstände immer weiter zurück. Es beträgt die gegenwärtige Fahrtriefe nach Rehl-Strasbourg nur noch 1,60 Meter. Nach Karlsruhe können die Schiffe noch mit einem Tiefgang von 1,80 Meter gelangen. Alle in Mannheim ankommenden beladenen Rähne, welche nach Oberrheinstationen geladen haben, sind gezwungen, zu leichtern. Der Schlepploht nach Rehl-Strasbourg stellt sich jetzt auf 0,60 bis 0,65 RM., nach Karlsruhe auf 0,30 bis 0,35 RM. je Tonne. Schleppgut war in Mannheim genügend vorhanden, die Oberrheinboote konnten deshalb rasch abgefertigt werden. Gegen Ende der Woche herrschte jedoch Mangel an Schleppgut.

Städtische Sparkasse Offenburg

Offenburg, 11. April. Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse Offenburg hat beschlossen, den Zinsfuß für Hypothekendarlehen auf 5 1/2% und für Kredite in laufender Rechnung (provisionsfrei) auf 6 1/2% festzusetzen.

Vom Weinbau in Baden

Ueber die Lage des Weinbaues in Baden berichtet die Zeitschrift: Weinbau und Kellerwirtschaft: Der Rebschnitt und das Biegen der Reben ist beendet. Augenblicklich sind die Winzer daran, die Frühjahrsbodenbearbeitung durchzuführen, welche durch das anhaltend schöne Wetter sehr begünstigt wird. Das Rebbholz ist, wie sich beim Schnitt erkennen ließ, gut ausgereift, so daß die Voraussetzungen für die diesjährige Entwicklung der Reben gut sind. Im Weinereis schäft herrscht gegenwärtig ziemlich Ruhe. Es dürfte dies wohl mit den angezogenen Weinpreisen zusammenhängen. Neben vielen Neuanlagen, die dieses Jahr entstanden sind, wurden dieses Frühjahr recht viele Jungreben an Draht gezogen, weil sich die Wirtschaftlichkeit dieser Erziehung immer mehr beweist.

Die Kriegsoffer auf dem Wege zur Einheit

NSK Dem Beispiele unseres verehrungs-würdigen Generalfeldmarshalls von Hindenburg und unseres Volkskanzlers, des kriegsbeschädigten Frontkameraden Adolf Hitler, folgend, die sich am 30. Januar d. J. die Hände zu gemeinsamer Aufbauarbeit an der deutschen Nation reichten, verbündeten sich die nationalen deutschen Kriegsofferverbände zu einer Nationalen Kampfgemeinschaft.

Zwei der bedeutendsten Gruppen dieser Kampfgemeinschaft, die „NS-Kriegsofferverbände“ und der „Reichsverband deutscher Kriegsoffer e. V.“ nahmen im Geiste von Potsdam alsbald Beratungen über eine weitere Vereinheitlichung der Kriegsofferbewegung an. Die in Berlin abgeschlossenen Verhandlungen führten zur Bildung des „Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsoffer e. V.“, der sowohl seinem Mitgliederstande als auch seinem Einflusse nach nunmehr die führende Stelle in der deutschen Kriegsofferbewegung eingenommen hat. Der „Nationalsozialistische Reichsverband deutscher Kriegsoffer e. V.“ bildet damit den Hort für die deutschen kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen und ruft die Kameraden der alten grauen Front und ihre Hinterbliebenen zum Anschluß an die neue Frontgemeinschaft auf.

Dem Hauptvorstande des „Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsoffer e. V.“ gehören folgende Persönlichkeiten an: Führer: Reichstagsabgeordneter Hanns Oberlindober, München; stellvertretender Führer: Dietrich Lehmann, Berlin; Amtsleiter: Geschäftsführung: Karl Butterbrodt, Berlin; Sozialamt: Max Josef Buttko, Berlin; Schatzamt: Gustav Zeidler, Berlin; Personalamt: Peter Martin, Berlin; Propaganda- und Rechtsstelle: Dr. jur. Karl Meyer, München; Versorgungsstelle: Rudolf Wirth, München. In den Hauptvorstand wurden ferner noch drei Vertreterinnen der Hinterbliebenen berufen.

Wir appellieren an die deutsche Jugend!

Grünwettersbach. Hitlerjugend und Jungvolk tritt mit der SA und B.d.M. zum Propagandamarsch durch Grünwettersbach an. Im strammen Gleichschritt bewegt sich der Zug unter den Märschen des Spielmannszuges von begeisterten Heilrufen begleitet, durch die Hauptstraße. Inzwischen hat sich eine große Menschenmenge vor dem Rathaus versammelt, um dem Redner des Abends, Pg. Hauptlehrer Spachholz zu lauschen. Zum erstenmal beteiligte sich die Ortsbehörde und Schulbehörde. Während atemlose Stille über dem dichtgedrängten Platz lag, hämmerte der Redner glühende Worte in die Herzen der Anwesenden. Zu der deutschen Jugend sprach er von der großen Bedeutung der nationalen Erhebung. Von der überwältigenden Größe der deutschen Revolution. Die Jugend ist immer und zu allen Zeiten revolutionär gewesen. Der Marxismus wollte sie um ihre Zukunft betrügen. Eine blutige Saat, die in Brudermord aufgehen sollte, legten gewissenlose Verbrecher in die Seelen der deutschen Jugend. Zur rechten Zeit schenkte uns Gott einen Mann, den „Trommler Deutschlands“, wie ihn die Gegner nannten, Adolf Hitler, unseren teuren Führer aus Knechtschaft und Not, der den Worten „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand“ wieder ihren tiefsten Sinn verlieh. Spontaner Beifall dankte dem Redner.

Anschließend fand im „Lamm“ eine Kundgebung statt. Wieder sprach Pg. Spachholz. Wir wollen kein einig Volk von Brüdern.

Wieber tot als in der Knechtschaft leben. — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erläuterte der Redner die großen Aufgaben, die der Hitler-Jugend harren, die große Mission, die sie zu erfüllen hat. Dann sprach Gesellschaftsführer 3/100 Sittler über Aufbau und Organisation der HJ. Er erinnerte die Jugend an ihre Schuldigkeit den jungen Kameraden gegenüber, die im Kampfe um die Auferstehung ihres Volkes in Verteidigung der höchsten Ideale ihr Leben aushauchten. Treue und Ehre. Herr Pfarrer Ernst appellierte nochmal an die Jugend in Ehrfurcht auf den höchsten Gott zu bauen und in seinen Wegen zu wandeln. An Horst Wessels Vermächtnis erinnerte er und dann stieg das Horst-Wessel-Lied. Gelobend sang es die Versammlung erhobenen Armes.

Für den Deutschen gibt es nur Siegesglück oder Tod auf dem Schlachtfeld, nie ein Zurück. Auf zur Tat!

Das ehemals schwarze Muggensturm ist unser

Muggensturm, 11. April. Am Samstag abend konnte zum erstenmal eine ungestörte öffentliche Versammlung im Lokal zur „Krone“ abgehalten werden, in der Kreisleiter Kurt Bürkle Baden-Baden über den Werdegang und Kampf unseres Führers Adolf Hitler und unserer Bewegung sprach. Es mögen etwa 150 Mann gewesen sein, die mit höchstem Interesse den Ausführungen des Redners folgten. Neben reiflicher Klärung über unsere Ziele fand der Redner auch noch ironische Worte, über den Kampf in unserer Kommunitätsgeschichte, die mit großem Beifall belohnt wurden.

Als Erfolg darf der langjährige Kämpfer eine große Anzahl Neuaufnahmen aus der Bürgerchaft zur SA, NSD. und zur Partei buchen. Nach einem kräftigen „Siege Heil“ auf unsere geliebten Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß Pg. Bürkle die Versammlung.

Staufenberg im Murgtal:

Wir kämpfen weiter!

Kaum ist die Begeisterung über den Sieg unserer Bewegung abgeebt und schon steht unsere Ortsgruppe erneut im Kampf, handelnd in der Erkenntnis, daß die geistige Revolution so lange fortgeführt werden muß, bis auch der letzte Deutsche vom Nationalsozialismus durchdrungen ist.

Wir veranstalteten daher am 1. April eine öffentliche Kundgebung mit Platzkonzert, wozu wir den uns allen lieb gewordenen Pg. und Landtagsabgeordneten A. Roth als Redner gewinnen konnten.

Obwohl diese Kundgebung sehr zahlreich besucht war, so vermiften wir fast unsere sämtlichen hiesigen Stahlhelmkameraden, die uns bei der Feier, anlässlich der Eröffnung des neuen Reichstags vor dem Kriegendenkmal und zuvor durch Flugblatt erklärten, daß sie als bisherige Sozialdemokraten nunmehr Antrag um Aufnahme in den Stahlhelm gestellt hätten, sich nun hinter die neue Regierung stellen und ehrlich am Wiederaufbau mitarbeiten wollten. Wir waren aber durch deren Fernbleiben nach allem, was inzwischen vorgefallen war, nicht überrascht, denn wir sahen in ihnen nach wie vor unter falscher Flagge segelnde Marxisten, was wir auch dadurch bestätigt erblickten, daß fragliche Stahlhelmanwärter, als sie von einer Fahrt nach Raftatt anlässlich der Verteidigung von Stahlhelmkameraden am 2. März von dort nach Staufenberg zurückkehrten und Heil Hitler mit Heil Moskwa und Rotfront erwiderten. Sie haben sich damit selbst charakterisiert und da-

mit zugleich den Stahlhelm in Mißkredit gebracht. Wir mahnen ihn hiermit zur Vorsicht bei Aufnahme solcher Leute.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Verbot eigenmächtiger Eingriffe
NSK. Der Vorsitzende der Politischen Zentralkommission der NSDAP. erläßt folgende Anordnung:

Es ist SA- und SS-Männern, Mitgliedern der NSDAP, politischen Leitern und sonstigen Angehörigen der NSDAP. unterlagt, in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung (Landesfinanzämter, Finanzämter usw.) selbständig einzugreifen, Abschlüsse zu verlangen oder selbst vorzunehmen und dergleichen.

Wird ein Eingriff für erforderlich gehalten, so ist das unverzüglich dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Pg. Reinhardt, Berlin, Wilhelmplatz 1, Fernsprecher Flora 0015, mitzuteilen.

Auch die Beurteilungen von Beamten der Reichsfinanzverwaltung zum Zwecke der vorübergehenden Übernahme eines kommissarischen oder sonstigen politischen Amtes dürfen nur im Einvernehmen mit Pg. Staatssekretär Reinhardt beantragt werden.
Berlin, den 8. April 1933.
gez. Rudolf Sch.

Am schwarzen Brett

Betriebsratswahlen der Reichsbahn
Im Einvernehmen mit der Direktion der Reichsbahn wurde festgelegt, daß die für den 29. und 30. April festgelegten Betriebsratswahlen der Reichsbahn bis auf weiteres verschoben werden.

Weitere Anordnungen werden nach Festlegung der Termine ergehen.
gez. Fritz Plattner.

Kreis Karlsruhe!
Am Donnerstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr findet in der alten Brauerei Höpfer, Karlsruhe, eine Tagung der NSK. (Landw. Kreisfachberater) Nordbadens statt. Zu dieser Tagung haben alle landw. Ortsfachberater Zutritt.
gez. Schott.

Ortsgruppe Mühlaburg
Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Mühlaburg befindet sich im Hause Rheinstraße 24a bei Pg. Wigemann, wo Wünsche und Anträge von Parteimitgliedern entgegengenommen werden.

Die Geschäftsstelle ist Montag, Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr besetzt. Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag ab 18.30 Uhr. Pg. können ihre Wünsche etc. nur in den angegebenen Zeiten vorbringen.

Der Ortsgruppenleiter.
Ortsgruppe Klippurt
Ich bitte die Parteigenossen, insbesondere die Zellen- und Blockwarte, die selbständigen Handwerker und Geschäftsleute auf die heute abend 8.30 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zur Krone stattfindende Gründungsversammlung eines Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes aufmerksam zu machen und für zahlreichen Besuch besorgt zu sein.
Der Propagandaleiter
gez. Ruf.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Gaukampfbundführer: Fritz Manschott.
Geschäftsführung: Propaganda: Oskar van Rav.

Büro und Kasse: Adolf Diekenberg.
Kreisampfbundführer werden von den politischen Kreisleitern vorgeschlagen und ernannt

vom Reichskampfbundführer auf Vorschlag des Gaukampfbundleiters.

Dem Kreisampfbundleiter obliegt die organisatorische und propagandistische Bearbeitung des Kreisgebietes. Er führt eine Kreisliste. Die Kasse unterliegt der Kontrolle durch die Gaukampfbundleitung. Um Irrtümer zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß der Kreisampfbundführer unabhängig vom politischen Kreisleiter ist. Dem Kreisampfbundführer werden Fachberater beigegeben. Der Ortsgruppenampfbundführer wird vom Gaukampfbundführer auf Vorschlag des Kreisampfbundführers ernannt.

Die namentliche Liste der Gauorganisation wird noch bekannt gegeben. Die Kreisampfbundleiter melden bis zum 24. ds. Mts. die Ortsgruppenampfbundleiter.

Der Gaukampfbundführer: Manschott

Achtung!
Die Geschäftsstelle (Landesleitung, Ortsgruppenleitung und die Theaterfachabteilung) des Kampfbundes für Deutsche Kultur befindet sich ab 11. April ds. Jä.

Schloßbezirk 5, 2. Stock (rechter Flügel vom Landesbühnen) Tel. Nr. 2567. Sprechzeit täglich: 11—12 Uhr vorm. Die Landesleitung: Dr. Reith.

Ortsgruppe Bühl Einladung.

Am Mittwoch, den 12. April 1933, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „grünen Baum“, Hagenerweier, eine Gründungsversammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt.

Anhänger der Bewegung sind eingeladen. Heil Hitler! gez. Vermanseder.

Baden-Baden Hafenkrenzschmehnen.

werden gut und billig angefertigt von der NS-Frauensschaft. Am 20. April, am Geburtstag unseres obersten Führers, müssen sämtliche Gemeinden unseres Kreises im Schmuck der Hafenkrenzschmehnen prangen.

Nicht rechtzeitig Bestellungen an die Kreisleitung der NS-Frauensschaft Baden-Baden, Langestraße 47.

NS-Frauensschaft

Achtung! Südstadt! Achtung!
Alle zur Osterfeier angemeldeten Kinder der Ortsgruppe Südstadt treffen sich Freitag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Albtal“. Die Feier findet nur bei schönem Wetter statt.

Die Ortsgruppenleiterin: Frau Schönsfelder.

NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Mühlaburg
Treffpunkt für die angemeldeten Kinder unserer Parteigenossen der Ortsgruppe, am Gründonnerstag, den 13. ds. Mts. 14 Uhr vor der Peter- und Paulskirche Mühlaburg. Bei Regenwetter wird das Eiersuchen auf Samstag verlegt.
Die stellv. Ortsgruppenleiterin.

Wegen Arbeitsüberlastung bleibt die Geschäftsstelle der NS-Frauensschaft, Karlsruhe, Leopoldstraße 41, während der Zeit vom 13. bis einschließlich 22. April 1933 für auswärtige Besucher geschlossen.

Die Sprechstunde von Gaufrauenchaftsleiterin, Frau Gertrud Scholz-Klunt, findet künftig jeden Montag von 2—4 Uhr statt. In Zukunft können nur noch Besucher, die sich vorher angemeldet haben, vorgelassen werden.
Gauleitung der NS-Frauensschaft Hauptabteilung VIII
gez. Gertrud Scholz-Klunt.

Elegant ist nur der Schuh,
der nicht bloß neu schön aussieht,
sondern auch im Gebrauch schön bleibt!

deshalb

SALAMANDER-MODELLE
SALAMANDER-QUALITÄT



Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

53. Fortsetzung

Durch den Schlosspark, in dem bereits einige Bäume zu brennen begannen, lief eine weibliche Gestalt. Ein paar mal sah sie sich um, traugelte und wäre beinahe gefallen. Sie rannte um ihr Leben...

Aber nicht das Feuer war es, vor dem sie floh. Drei Männer tauchten jetzt hinter der Flüchtenden auf. Sie hatten alle Revolver in Händen und schossen der Frau nach. Nur eine kurze Entfernung trennte sie noch von ihren Verfolgern, die von verschiedenen Seiten auf sie zuliefen.

Da zog Bill Smal seine eigene Waffe, rannte der Frau entgegen und feuerte im Laufes mehrmals auf die drei Männer. Instinktiv erkannte die verfolgte Frau die Hilfe und lief nun auf Bill zu, während die Verfolger innehielten. Teilweise geblendet von dem Feuerchein, im Rücken die zusammenbrechenden Mauern des Schlosses und vor sich einen unbekanntem Gegner, das schien sie zu verwirren. Bill hoffte schon, daß seine Schüsse genügt hätten, die Verfolger nun selbst in die Flucht zu zwingen, aber er irrte sich. Die drei Männer warfen sich zu Boden und überschütteten nun Bill und die fliehende Frau mit einem wahren Kugelregen.

„Hierher... Zu mir... rasch...“ schrie ihr Bill zu.

Ein paar Schritte noch und sie fiel ihm in die Arme. Inzwischen hatten aber die drei Männer erkannt, daß sie es nur mit einem einzigen Feind zu tun hatten. Sie sprangen wieder auf und begannen gegen Bill anzustürmen. Dieser hatte gerade noch Zeit, ein neues Magazin in die Pistole zu schieben, er hob den Arm und zielte diesmal sorgfältig. Jetzt durfte er keine Patrone mehr verschwenden, denn es stand schlecht um ihn. Drei gegen einen...

Noch immer stützte er die Frau, doch mit Schrecken sah er, daß eine immer schwerer werdende Last an ihm hing. Und gerade als er auf den einen Mann, der am nächsten an ihn herangekommen war, abdrücken wollte, sank die Frau ohnmächtig zusammen. Bills Schuß ging fehl.

Das ist das Ende... dachte Bill Smal bei sich, denn seine Angreifer drangen jetzt auf ihn ein. Nochmals veruchte er seinen Revolver zu heben, aber vergebens... Die Hände der Frau hatten sich an seinem Arm so festgekrampft, daß seine ganze Bewegungsfreiheit behindert war. Nur ein einziger Gedanke war noch in Bill: Philippa! Auch sie würde nun diesen Männern zum Opfer fallen...

Endlos schienen ihm die wenigen Sekunden... er wartete... wartete, bis ihn eine Kugel treffen würde. Seltsam...

Um ihn krachten Schüsse, verdichteten sich zu einem wahren Schnellfeuer... Doch noch immer stand er aufrecht da, mit der ohnmächtigen Frau in seinen Armen. Er war wie gelähmt, nur sein Hirn arbeitete fieberhaft.

Warum machten die drei Männer plötzlich kehrt und sprangen in wilden grotesken Sätzen davon...? Ihre eigenen langen Schatten hüpfen hinter ihnen her, schienen sie zu verfolgen... Noch immer krachten Schüsse, und einmal hörte Bill einen gellenden Aufschrei. Dann aber verschwanden die drei Männer hinter dem brennenden Schloß.

Langsam kam er wieder zu sich, ahnte, was geschehen war, aber er wagte nicht, sich umzudrehen. Da sagte eine Stimme hinter ihm:

„Das war knapp... verdammt knapp! Ich hoffe, Sie sind unverletzt geblieben... und auch Frau Braun.“

Bill Smal wußte, das war die Stimme Inspektor Fans, und die nächsten Minuten würden nun entscheidend sein über gewisse Dinge.

Er wandte sich um und blickte Fan fest ins Gesicht. „Ich danke Ihnen, Inspektor“, obwohl ich nicht weiß, welchem Glückszufall ich es zu verdanken habe, daß Sie gerade im richtigen Moment hier eintrafen.“

Der Inspektor lächelte geheimnisvoll.

„Ja, es ist ein merkwürdiger Glücksfall“, antwortete er langsam und jedes Wort betonend. „Sie haben unter Ihren Deuten einen Vertreter, der merkwürdig genau unterrichtet ist.“ Er schickte wie über einen guten Witz und meinte dann mit einem Blick auf das brennende Schloß: „So viel Feuer gibt es da... und meine Zigarre ist kalt, weil ich wieder einmal in meiner Gedankenlosigkeit die Zündhölzchen vergehen habe.“

Bill bewunderte die Ruhe des Inspektors, obwohl sie ihm teilweise nicht ganz echt vor-

kam. Er griff in die Tasche und reichte Fan sein Feuerzeug. „Danke!“ sagte der Detektiv und fuhr dann fort: „Ja, es war ein Glück, daß ich nochmals in die Kanzlei zurückkehrte und dort ein Schreiben vorfand...!“

„Was stand darinnen?“ fragte Bill.

„Daß sich heute noch im Schloß Belfort etwas ereignen würde! Ich hätte natürlich nicht den Weg hierher gefunden, denn die Landkarten verzeichnen das Schloß nicht unter diesem Namen. Es war daher sehr klug, daß unser unbekannter Freund gleich eine kleine Skizze beilegte. Nun, im Präsidium stehen für solche eiligen Fälle immer ein paar extra starke Wagen bereit. Wir haben die Stadt wahrscheinlich auf einer anderen Strecke verlassen als Sie. So kam es, daß wir vor Ihnen unterwegs waren. Wenn Sie uns nicht überholt hätten, wäre die Sache hier vielleicht anders ausgegangen.“

Bill Smal gab keine Antwort, sondern hob Frau Braun jetzt vorsichtig auf und trug sie zu seinem eigenen Wagen.

Philippa Monti streckte ihm beide Hände entgegen und fragte zitternd: „Lebt sie...?“

„Ja, sie ist nur vor Schreck ohnmächtig geworden.“

Er wollte Frau Braun im rückwärtigen Teil des Automobils unterbringen, aber Fan trat mit einigen Polizisten rasch hinzu.

„Diese Frau müssen Sie schon uns überlassen, sagte der Inspektor.“

Bill hielt unschlüssig inne und überlegte einen Augenblick. Was bezweckte der Inspektor? Wollte er Frau Braun verhaften? Die Situation begann jetzt für Bill abermals ungemütlich zu werden. Diesmal stand er fünf Polizeibeamten gegenüber, die wahrscheinlich nur auf einen Wink des Inspektors warteten, um ihn festzunehmen. Trotzdem gab er kein Spiel nicht verloren, denn eine Verhaftung in diesem Augenblick konnte alle seine Pläne zum Scheitern bringen. Dies mußte er aber auf alle Fälle verhindern.

„Gut, Inspektor“, stimmte Bill zu, „ich habe jetzt, wo diese Frau gerettet ist, kein Interesse mehr an ihr.“

„Gut, wie Sie wollen.“ Fan gab seinen Deuten einen Wink, worauf sich diese sofort zurückzogen.

Philippa hatte all dem mit steigender Angst zugehört. Auch war ihr aufgefallen, daß Bill merklich ruhig war, und sie ahnte die Entwicklung der kommenden Dinge.

„Darf ich mich in den Wagen setzen, Inspektor“, fragte sie. „Ich kann mich kaum mehr aufrecht halten...“

„Aber natürlich“, antwortete der Detektiv zuvorkommend und half ihr beim Einsteigen. Mit eigener Hand schloß er die Tür der Limousine.

Dann standen sich beide Männer Aug in Aug gegenüber. Eine Weile war es still zwischen ihnen, bis Bill Smal begann:

Fortsetzung folgt.

Als Parlamentär in der Zitadelle von Verdun

(12. November 1918)

Erinnerungen aus den Zeiten des Waffenstillstandes von Herbert Kraft

1. Fortsetzung

Pflichtig drang ein eigenartiges Geräusch an unsere Ohren. Es war ein eintöniger Gesang aus vielen Hundert Kehlen, ohne jede Melodie; der Text bestand anscheinend nur aus einigen Vokalen und das ganze wiederholte sich ohne Unterbrechung in verschiedenen Tonlagen. Als wir näher kamen, erkannten wir ein großes Vival von mindestens einer Brigade, das sich rechts und links der Straße ausdehnte. Vor jedem der niederen dreieckigen Zelte brannten Kohlefeuer, und um diese waren die Mannschaften gelagert. Der Gesang war inzwischen zu einem Brüllen angeschwollen. Es wurde verursacht durch mehrere hundert Rieger, die in langer Reihe an der Straße standen und Essen fasten. Die Hände in den Ho-

Nach Sonnenuntergang.

Nun, ist es uns, als sei der Himmel höher, Da wir erwarten, daß es dunkel werde... Du hohes Antlitz über dunkler Erde! Du ewig alte, heilige Schrift der Seher, Schon dämmerst du... und hältst die Wanderer, Raum, daß wir spüren, wie wir stille stehen Und mit den Glutten einer großen Bitte Berauscht in deinem Weltenduft vergehen.

Gerda v. Below.

sentaschen, das Gezeug unter dem Arm und den Mund so weit wie möglich auf, daß die weißen Zähne glänzten, so warteten sie geduldig, bis sie wieder einen Schritt vorrücken konnten. Dabei widmeten sie sich ihrer edlen Sangeskunst mit einem solchen Eifer, daß keiner uns beobachtete. Ich versuchte, mir die Bedeutung dieses Liedes klarzumachen, aber es war nichts rauszubringen, ob die Ursache dazu in dem damals bei den Franzosen allgemein herrschenden Siegestaumel oder in der Erwartung der bevorstehenden futuristischen Genüsse bestand. Wir beschleunigten unsere Schritte, aber es dauerte längere Zeit, bis wir an dieser gelbbraunen Reihe vorbei waren. Das melodische a-i-u setzte keinen Augenblick aus und verfolgte uns bis zur Hörweite.

Jetzt begann die Straße zu steigen, wir näherten uns der Côte lorraine und den eigentlichen Befestigungen von Verdun. Das Gelände wies zahlreiche Spuren ehemaliger Beschießungen auf; kleinere Waldstücke, an denen wir vorbeikamen, bestanden nur noch aus zerstückelten Baumstämmen. Noch bevor wir die Höhe erreicht hatten, verließen unsere Führer die große Straße und bogen rechts ab. Der Weg führte einige Minuten über freies Feld, durch Drahtverhaue, an verlassenen Batteriestellungen vorbei über zerfallene Schützengräben hinweg zu einer noch ziemlich gut erhaltenen Feldbefestigung. Wir betraten einen Laufgraben, der nach kurzer Zeit vor einem Unter-

stand endete, in dem der Regimentsstab untergebracht war.

Der unterirdische Raum war ziemlich primitiv hergerichtet und so eng, daß kaum vier Personen darin Platz fanden. Der Regimentskommandeur begrüßte uns kurz und fragte nach unserem Begehren. Wir nannten unseren Auftrag und zeigten die Ausweise vor. Diese wurden sorgfältig geprüft und zurückgegeben. Dann teilte uns der Oberst mit, daß wir im Auto zum Divisionsstabe gebracht werden sollten, und bestimmte zwei Offiziere als Begleiter. Die Augen mußten uns verbunden werden, da es so Kriegsbrauch sei. Er, der Oberst, wunderte sich überhaupt, daß wir ohne verbundene Augen hier angelanden seien. Du meine Güte, dachte ich, also auch bei den Franzosen herrscht der Kommiss, denn es wollte mir gar nicht einleuchten, welche militärischen Geheimnisse wir unterwegs erpähnen und nach unserer Rückkehr ausplaudern könnten, jetzt, da der Krieg vorbei war. Wir zogen also unsere Taschentücher heraus und die als Begleiter bestimmten Offiziere verbanden uns damit die Augen. Der Oberst fragte unterdessen, ob wir Waffen bei uns hätten, und dem Rittmeister wurde sein Seitengewehr abgenommen. Dann nahmen uns je zwei Personen rechts und links am Arm und so stiegen wir langsam die Stufen des Unterstandes hinauf. Es ist ein peinliches Gefühl, mit verbundenen Augen gehen zu müssen, führt aber der Weg noch über Gräben, Drahthindernisse und zerstücktes Gelände, dann ist es direkt unangenehm. Es dauerte daher auch reichlich lange, bis wir an der Straße anlangten; ein Auto wartete hier auf uns.

II

Drei Viertelstunden ungefähr währte die Fahrt, dann hielt der Kraftwagen; wir tasteten uns vorsichtig heraus, wurden noch eine kurze Strecke zu ebener Erde geführt und stiegen 40-50 Stufen hinab. Dann machten unsere Führer halt, und wir konnten die Binden abnehmen.

Der Raum, in dem wir uns befanden, war ein kellerähnliches Gewölbe mittlerer Größe. Ungefähr ein Duzend Offiziere erwarteten uns und erwiderten höflich unseren Gruß. Ein eleganter Herr trat auf uns zu und stellte sich vor: „Chef de bataillon A., Chef d'état major de la Division coloniale“, und wiederholte seinen Rang nochmals deutlich. Dann fragte er nach unseren Wünschen. Nachdem wir diese geäußert hatten, sagte uns der Major mit vollendeter Höflichkeit, daß er sich telefonisch höheren Ortes Instruktionen holen müsse; wir müßten uns einige Augenblicke gedulden und Platz nehmen.

Wie der Unterstand des Regimentsstabes, so machte auch dieses Gewölbe einen primitiven Eindruck; bei beiden hätte man meinen können, daß sie nur zu vorübergehendem Aufenthalt eingerichtet wären, während sie sicher schon seit Jahren dauernd bewohnt wurden. Die Wände und die gewölbte Decke waren weißt und ohne jeden Schmuck; der Boden aus Stein. Zwei Fenster befanden sich an der

Zwei von Fans Deuten nahmen Frau Braun und brachten sie zum Polizeiauto.

Der Inspektor streckte seine Hand mit einer beschwörenden Geste gegen das brennende Schloß aus, und diesmal klang seine Stimme scharf und scharf, als er sagte:

„Sie sind mir noch eine Erklärung schuldig, Bill Smal...! Was hat sich hier abgespielt, warum sind Sie hier, wieso kam es, daß Sie mit diesen drei Männern eine Schießerei hatten...? Ich nehme an, daß Ihnen dieses Schloß nicht unbekannt ist, daß Sie nicht zum erstenmal hier waren...? Sprechen Sie, Mann, solange Sie noch Gelegenheit haben, sich mit mir zu verständigen!“

„Sie verlangen ein wenig viel von mir in einem Atem, Inspektor“, lautete Bills Entgegnung. Dann streifte er die Begleiter Fans mit einem bezeichnenden Blick: „Sie wollen allerhand Geheimnisse von mir wissen, wäre es da nicht besser, wenn wir dies ohne Zeugen besprechen würden?“

„Gut, wie Sie wollen.“ Fan gab seinen Deuten einen Wink, worauf sich diese sofort zurückzogen.

Philippa hatte all dem mit steigender Angst zugehört. Auch war ihr aufgefallen, daß Bill merklich ruhig war, und sie ahnte die Entwicklung der kommenden Dinge.

„Darf ich mich in den Wagen setzen, Inspektor“, fragte sie. „Ich kann mich kaum mehr aufrecht halten...“

„Aber natürlich“, antwortete der Detektiv zuvorkommend und half ihr beim Einsteigen. Mit eigener Hand schloß er die Tür der Limousine.

Dann standen sich beide Männer Aug in Aug gegenüber. Eine Weile war es still zwischen ihnen, bis Bill Smal begann:

Fortsetzung folgt.

Vorderseite dicht unter der Decke. In der linken vorderen Hälfte des Raumes standen zwei einfache Arbeitstische in T-Form aufgestellt, mit zwei Feldtelefonapparaten; daran anschließend einige hölzerne Kartentische und in der Ecke links der Türe ein kleines Tischchen. Borne rechts führte eine Tür zum Arbeitszimmer des Divisionskommandeurs. Mehrere elektrische Lampen erhellten den Raum, dessen einträchtiges Weiß durch die verschiedenfarbigen Uniformen der Offiziere belebt wurde. Fast alle Feldfarben waren vertreten: das gewöhnliche Silberblau des französischen Infanteristen wechselte ab mit dem braungelben Tuch der Kolonialtruppen und dem Raft zweier englischer Stabsoffiziere, die der Division zugeteilt waren. Die Uniformen selbstverständlich nach der letzten Mode von erstklassigen Schneidern gearbeitet; besonders auffallend waren die riesigen Taschen an den auf Taille geschnittenen Hosen. Fast alle Offiziere trugen das rote Band der Ehrenlegion und das schmutzgrüne des französischen Kriegskreuzes; am linken Oberarm hatte jeder eine feidene hellrote Armbede befestigt; das Zeichen seiner Zugehörigkeit zu einem Generalstabe. An den Stiefeln trugen sie Gummischuhe, so daß ihr Kommen und Gehen kaum hörbar war. Uns gegenüber beseitigten sie sich einer zuvorkommenden Höflichkeit. Besonders der Chef des Stabes, Major A., war in seiner lebhaften Liebenswürdigkeit und vortrefflich geschulten Pose der Typus eines vornehmen Franzosen der guten alten Schule. Gleichzeitig hatte man die Empfindung, einen fähigen Soldaten vor sich zu haben. Er sprach ein wunderliches Französisch mit kleinem Akzent, und es war eine Freude, ihm zuzuhören. Ich möchte hier gleich hinzufügen, daß die französische Armee in den paar Stunden, die ich sie studieren konnte, den besten Eindruck auf mich machte. Es herrschte anscheinend eine eiserne Disziplin und doch ein gutes Verständnis zwischen Offizieren und Mannschaften, beinahe wie in unseren Regimentern — vor der Revolution. Freilich muß zugegeben werden, daß die 2te Kolonialdivision mit zu den besten französischen Truppenteilen zählt. Ich selbst hatte im Gefecht und hinter der Front keinen so günstigen Eindruck von dem französischen Soldaten erhalten.

Wo waren wir? Das war der Gedanke, der mich nach dieser flüchtigen Anusierung des Raumes und der Personen zunächst sefestete. Unbedingt in einem der Forts der Festung Verdun, vielleicht in der Stadt selbst, nach der Dauer der Autofahrt zu schließen. Diese Vermutung wurde bestätigt durch die Karten und Skizzen, die an beiden Ständern angebracht waren. Mit den in ihrer Betrachtung wurde ich, vielleicht absichtlich, geführt durch einen Offizier, der fragte, ob wir schon zu Abend gegessen hätten. Der Rittmeister bejahte, ich verneinte, hatte ich doch seit 10 Stunden nichts mehr zu mir genommen. Der Franzose lud mich darauf zum Abendessen ein, was ich dankend annahm. Ich wurde in ein benachbartes Zimmer geführt, dem Kasino des Stabes. Es war ebenso einfach eingerichtet, wie das Arbeitszimmer.

Fortsetzung folgt.

BADISCHE NACHRICHTEN



Der Mörder unseres Pj. Guwang kommt vor das Karlsruher Schwurgericht

Die Voruntersuchung gegen den Zentrums-
mann Dr. Weber aus Singheim, der bekannt-
lich am 31. Januar unseren S.M.-Kameraden
Guwang erschoss, ist nunmehr abgeschlossen. Die
Anklage gegen Weber lautet auf Totschlag.
Der Prozess wird Anfang Mai vor dem Karls-
ruher Schwurgericht stattfinden.

Weitere Ernennungen von Staats- kommissaren

Waldbüch, 11. April. Hier wurden dem
Bürgermeister der Kreisleiter der NSDAP,
Kellmayer und Kaufmann Hartmann als Kom-
missare beigeordnet. Begründet wird diese
Maßnahme mit der äußerst bedrohlichen Fi-
nanzlage der Stadt. Es muß mit einer Mil-
lion Fehlbetrag gerechnet werden. Außerdem
wird dem Bürgermeister eine zu lasse Behand-
lung gemeindepolitischer wichtiger Fragen vor-
geworfen. Ferner wurden im Laufe des Son-
ntags die Bürgermeister von Elzach und Un-
tergottental beurlaubt.

Kommissar für die Haslach Ortspolizei
Haslach i. N., 11. April. Auf Antrag der
Kreisleitung der NSDAP. und im Einver-
ständnis mit Bürgermeister Selz, Haslach,
wird dem Gemeinderat und Bezirksrat Kraft
in Haslach die Verwaltung der Ortspolizei in
Haslach zusammen mit dem Bürgermeister
übertragen. Die polizeilichen Befugnisse dür-
fen von Gemeinderat Kraft im Rahmen und
Umfang der bürgermeisteramtlichen Zuständig-
keit ausgeübt werden. Denselben steht das
Recht der Beratung und Nachprüfung in al-
len gemeindepolitischen Angelegenheiten zu. In
Zweifelssfällen und bei Meinungsverschieben-
heiten entscheidet das Bezirksamt.

Sausühnungen und Inhaftnahme in der Molkerei Waldbüch

Waldbüch, 11. April. Am Samstag wurde in
den Geschäftsräumen der Molkerei GmbH. in
Waldbüch eine Durchsuchung vorgenommen.
Der Geschäftsführer der Molkerei und seine
Buchhalterin wurden in Schutzhaft genommen.
Zu gleicher Zeit fand auch bei dem Vorstand
der Molkerei, Landesökonomierat Bausch, eine
Sausühnung statt, in der Akten beschlagnahmt
wurden. Ökonomierat Bausch wurde ebenfalls
in Schutzhaft genommen. Zum kommissarischen
Vorstand der Molkerei wurde von der Regie-
rung Tierarzt Dr. Großmann von Görwihl er-
nannt, zum kommissarischen Verwalter Jung-
bluth, Reichsredner der NSDAP. Nach einer
Bekanntmachung sind die Vorstände der ein-
zelnen Abzweigungen dafür haftbar,
daß der Verkehr mit der Zentrale und die An-
lieferung der Milch sich nach wie vor glatt ab-
wickelt. Die Auszahlung des Milchgelbes er-
leidet keine Stockung und geschieht vorläufig
in der bisherigen Weise.

Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Nordrach

Nordrach, 11. April. Der Militär- und Krie-
gerverein Nordrach hielt vor einigen Tagen
seine diesjährige Generalversammlung ab.
Diese zeigte zum erstenmal seit längerer Zeit
wieder echt nationalen Charakter. Herr Bür-
germeister verlas das Dankschreiben des
Reichspräsidenten anlässlich seiner Ernennung
zum Ehrenbürger. Der Vorstand des Vereins
gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man
jetzt wieder seine wohlverdienten Kriegsehren-
zeichen mit Stolz tragen dürfe. Mit dem
Deutschlandlied schloß der Abend.

Nordrach, 11. April. Die Gemeindeverwal-
tung stiftete für Rathaus und beide Schulen
das Bildnis unseres Führers Adolf Hitler.

Ausbau der Landwasserstraße Elstal- Gutschal genehmigt

Unterpöcktal, 11. April. Der Bürgerausschuß
der Gemeinde Pöcktal hat in seiner Sitzung
die geplante Verbreiterung und den modernen
Ausbau der Landwasserstraße, die das Gutach-
tal mit dem Elstal verbindet, einstimmig ge-
nehmigt. Das Projekt, dessen Kosten auf 84 000
RM. veranschlagt werden, wird zu Zweidrit-
teln vom Kreis Freiburg, zu einem Drittel

von der Gemeinde Pöcktal getragen, die die
Mittel von der Reichskreditgesellschaft aus
dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfü-
gung gestellt erhält. Das Projekt erhält seine
besondere Bedeutung dadurch, daß mit seiner
Durchführung die geplante Autohöhenstraße
Triberg — Elstal — Freiburg ihrer Vollen-
dung ein gutes Stück näher gekommen sein
wird. Ferner genehmigte der Gemeinderat die
Abgabe von billigem Gemeindeholz für den
Bau, der für das diesjährige Trachtenfest zu
erstellenden Festhalle.

Unfallfall Triberg, 11. April. Am Montag verun- glückte auf der Hauptstraße ein 10-11jähriges Mädchen, das beim Ausweichen eines Post- autos unter die Räder eines aus der anderen Richtung herankommenden Personenwagens geriet. Beide Räder gingen dem Kind über den Unterleib. Es erlitt Hautabschürfungen und Quetschungen, Lebensgefahr soll nicht be- stehen. Das Kind fand Aufnahme im Trib- berger Krankenhaus.

Neuer Kreisvorsitzender des Kreises Südbaden

Zahr, 11. April. Auf dem ordentlichen Kreis-
tag in Kappelrodt des Kreises Südbaden
wurde Ratsschreiber Fritz Böber-Zahr zum
Kreisvorsitzenden gewählt.

Leichenfund Ottenheim (bei Zahr), 11. April. Eine männ- liche Leiche wurde im Weinwald aufgefunden. Es handelt sich um einen seit 16 Tagen vermißten 29jährigen ledigen Landwirt aus Allmannsweiler, der infolge Schwermut den Tod gesucht hat.

Falschmünzer am Wert Kehl, 11. April. Im benachbarten Boders- weiler wurde ein Mann gefasst, der im Nach- barort Linz zusammen mit einem Zweiten falsche Fünfmärkstücke ausgegeben hatte. Die Nachforschungen wiesen nach Offenburg, wo eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben, Ma- terial und fertige Falschstücke beschlagnahmt werden konnten. Mehrere Festnahmen sind in dieser Angelegenheit bereits erfolgt.

Vortrag der Gruppe Baden-Baden des Naturheilvereins über „Nervenkrank- heiten“

Baden-Baden, 11. April. Am letzten Mitt-
woch konnte der Vorsitzende des Vereins im
vollbesetzten Atriumaal dem Redner des Vor-
tragsabends, Dr. med. Malten, zu einem
Vortrag das Wort erteilen, der eine Fülle
wertvoller Belehrung für Gesunde und Kranke
bot. Im ersten Teil gab der Redner einen
Überblick über die verschiedenen Erscheinungs-
formen der Nervosität. So mannigfaltig auch
das Bild der Nervosität ist, so geht es doch
stets auf zwei Grundzüge zurück: Auf Schwäche
und Reizbarkeit. Eine besondere Würdigung
fanden dabei die seelischen Störungen, d. h. die
Angstzustände. Der Redner betonte, daß die

Angstzustände sehr häufig vorkommen, meist
aber von den Leidenden geheimgehalten wer-
den. Sie lassen sich dann nur indirekt aus dem
Verhalten erschließen, wie z. B. bei Geizhalsen,
Sonderlingen, Einsiedlern. Alle nervösen Er-
scheinungen sind krankhaft, und gegen Krank-
heit hilft allein auch der beste Wille nicht. Im
Zusammenhang mit den Schläfrungen
gab der Redner dann eine interessante Ueber-
sicht über die Ursachen des Traumes.

Den zweiten Teil füllte die Frage der Be-
handlung aus. Obwohl eine organische Krank-
heit, äußere sich die Nervosität vorwiegend geist-
lich und seelisch. Aber das tun z. B. auch alle
Vergiftungen, die das Nervensystem betreffen.
Man kann deshalb sagen: Grundsätzlich kann
jede Schädigung der Nerven zur Nervosität
führen. Will man den Kranken wirklich heilen,
ist an der Ursache allein der Hebel mit Erfolg
anzusetzen. Praktisch am häufigsten sind Stör-
ungen des Kreislaufes, der Blutbildung und
der Ernährung. An diesen Punkten greifen
auch die Methoden des Naturheilverfahrens
ein.

Eine große und unentbehrliche Rolle spielt
die Diät. Die neuen Behandlungsweisen er-
möglichen nicht nur die Verhütung, sondern
auch die Heilung der bisher praktisch unheil-
baren Nervosität.

In der Pause zeigte ein kurzer Film Bilder
vom Leben und Treiben im Bad, das der Na-
turheilverein Pforzheim nahe der Stadt er-
richtet hat.
Der Vorsitzende gab zum Schluß einen Ueber-
blick über die gemeinnützigen Ziele des Deut-
schen Bundes der Naturheilvereine. Er er-
wähnte die eifrige Arbeit der hiesigen Gruppe
und lud alle Anwesenden ein, an der Ende
dieses Monats stattfindenden Kräuterwan-
derung ins Jagdhausgebiet teilzunehmen.

Für die Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms am Karfreitag, 14. April, im Großen Bühnen- saal des Kurhauses Baden-Baden jetzt sich ein derart lebhaftes Interesse, daß die Besucher dringendst gebeten werden, den Karten-Vor- verkauf an der Kurhaus-Nebenkasse zu be- nutzen, da diese Aufführung wegen Rundfunk- übertragung pünktlich um 20.30 Uhr be- ginnt und zu spät kommende Besucher erst nach Schluß des 1. Teiles Einlaß finden können.

Gemeinsame Schulentlassungsfeier in Bühl

Eine gemeinsam von allen Schulen der Stadt
Bühl (Baden) durchgeführte große Schulent-
lassungsfeier — ein in Baden wohl einzigarti-
ges Unternehmen — brachte den Gedanken
der Volksgemeinschaft erbebend zum Ausdruck.
Neben den Abiturienten des Realgymnasiums
sahen die zu Entlassenden der Volksschule, der
Handels- und der Gewerbeschule.
Durch treffliche Chorgesänge der Volksschule
(Hauptlehrer Wäzner) und des Realgymna-
siums (Reallehrer Dehler) und prachtvolle
Vorträge des Schulleiters des Realgymna-
siums (Reallehrer Dehler), durch Gedichtvor-
träge von Schülern aller Schulen, wurde die
ganze große Festgemeinde (Vertreter der Be-
hörden, Lehrer, Geistliche, Eltern, Schulfreun-
de und Schüler) in eine weithin ertönte vater-
ländische Stimmung emporgelassen. Deutsches
Volkstied, deutsche Musik, deutsches Wort und
deutsche Kunst klangen zusammen in einem
einzigartigen Mitschwingen aller in dem Gefühl:
Deutsche zu sein.

Auch die Abiturientenrede (Abiturient
Eisenbiegler) mit dem Thema: „Die Bedeutung
der nationalen Erhebung“ war ein freudiges
Bekenntnis zum sieghaft emporgestiegenen
jungen Deutschland. Sie war Ausdruck des
starken Willens, eine unbedingte Gleichschal-
tung von Wort und Tat herbeizuführen, und
gipfelte im erschütternd wirkenden Gelöb-
nis der deutschen Jugend, mitzuarbeiten am na-
tionalen Aufbau Deutschlands und nachzu-
eifern dem jungen Kämpfer und Helde Horst
Wessel. Im gemeinsamen Singen seines Vie-
des stimmten alle, die Jugend mit frohen hel-
len Stimmen, die Älteren mit ernster Ent-
schlossenheit ein in dieses Gelöb-
nis, im Geiste
Horst Wessels zu streben und zu kämpfen.

Unterbanführer Walter Bachstein in der
S. J. hielt dann eine begeisterte Rede an
die Jugend und forderte zum Eintritt in die
Reihen der nationalsozialistischen Jugend im
Sinne der nationalen Erhebung auf. Haupt-
lehrer Wäzner sprach darauf ein ernst mah-
nendes Schlusswort an alle zu entlassenden
Schüler.

Mit dem gemeinsam gesungenen Alt-Nieder-
ländischen Dankgebet und dem Deutschland-
Lied fand diese, ganz im Geiste der nationalen
Erhebung und der neuen Volksgemeinschaft
durchgeführte Feier unter voller Teilnahme
der zahlreichen Festgemeinde einen erbebenden
und würdigen Abschluß.

Zusammenkunft im Tabakbau Bühl, 11. April. Am Ostermontag nachmit- tag findet in der „Neuen Pflanz“ in Rhein- bischofsheim eine Versammlung der Tabak- bauern statt. Alle freibautreibenden Gemein- den und Vereine der Bezirke Bühl, Achern, Kehl, Offenburg und Zahr sollen zum Zwecke besserer Verkaufsmöglichkeiten zusammenge- schlossen werden.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger von Pforzheim

Pforzheim, 11. April. Der Stadtrat hat be-
schlossen, dem Reichspräsidenten von Hinden-
burg und dem Reichskanzler Adolf Hitler das
Ehrenbürgerrecht der Stadt Pforzheim zu ver-
leihen. Außerdem wird eine Allee und eine
Anlage den Namen des Reichskanzlers tra-
gen. Am Geburtstag des Reichskanzlers wird
eine Eiche gepflanzt und die Wartbergchule
erhält den Namen Adolf-Hitler-Schule. Eine
weitere Anlage erhält den Namen des Reichs-
präsidenten.

Gründung einer nationalsozialistischen Beamtenfachschaft „Polizei“ in Pforzheim

Pforzheim, 11. April. In einer Versamm-
lung der hiesigen Polizeibeamten wurde zum
Ausdruck gebracht, in Zukunft gebe es in
Baden nur noch einen Verband für Polizei-
beamte, Offiziere und Gendarmerie. Die Be-
amten würden in der Folgezeit nur noch durch
die Nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft
vertreten. Die Versammlung beschloß einstim-
mig die Gründung einer Fachschaft „Polizei“
und etwa 150 Polizeibeamte erklärten sofort
schriftlich ihren Eintritt. Als Fachschaftsführer
wurde Polizeimeister Staudinger und als
Stellvertreter Kriminalsekretär Bollmann er-
klärt.

Fachausstellung der Gewerbeschule Karlsruhe

Karlsruhe, 11. April. Wer die fünf Säle der
Ausstellung durchwandert, gewinnt die Ueber-
zeugung, daß die Freude am ehrlichen, gediege-
nen Handwerk in unserem deutschen Bürger-
stand noch nicht ausgehorbet ist, daß unsere
jungen Handwerker sich auf ihren künftigen
Beruf mit der gleichen Sorgfalt und Gewissen-
haftigkeit vorbereiten, die dem deutschen Hand-
werk schon vor Jahrhunderten Ehre und Be-
wunderung in der ganzen Welt verschafften.
Wir freuen uns an den sauberen und über-
sichtlichen Darbietungen der Bauhandwerker.
Vor unseren Augen erhebt ein Bau vom zeich-
nerischen Entwurf bis zum Auflegen des letzten
Dachziegels aufs kunstvoll gefügte Gebälk.
Der Saal der Blechnerei gibt uns Aufschluß
über die Geheimnisse der Bau- und Gefäß-
blechnerei, und wenn man den Saal der Maler
durchwandert, dann begreift man, wozu die
Natur die vielen Farben geschaffen hat: Freude
sollen sie dem Menschen geben, Freude an der
Natur, Freude an seinem Heim, Freude auch
an der Kleidung und den Gegenständen des
täglichen Gebrauchs. Auch die Arbeiten der
Frisseure und Schneider zeugen von
hohem Können und unermüdbarem Fleiß.
Dem Gewerbeschulunterricht angegliedert
waren Erwerbslosenkurse für Autoschlosser,
Mechaniker, Schreiner und Maler. Hier handelt
es sich um die Weiterbildung und Schulung von
jungen Leuten, die als Opfer eines gewissen-
losen Regierungssystems auf die Straße ge-
schleudert wurden. Der Unterricht in diesen
Kursen ist edelste Arbeit im Dienst des Vater-
landes.
Die Schule hat bewiesen, daß sie auf der
Höhe der Leistungsfähigkeit steht. Direktor
Kuhn kann mit Stolz auf das vergangene
Schuljahr zurückblicken, und Karlsruhs Bür-
gerschaft hat allen Anlaß, mit seiner Gewerbeschule
zu Frieden zu sein.

10000 Pfd.
Emmericher Oster-Kaffee
Zwei Prachtsorten:
Oster-Kaffee ½ Pfd. 1.20
Jubiläums-Kaffee ½ Pfd. 1.50
In Osterartikeln reichste Auswahl!
Emmericher Waren-Expedition Kaiserstr. 152

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss & gesund
1934

Beliebte Ostergeschenke

Damentaschen in echt Leder von M. 1.50 an
 Für den Schulanfang:
 Ranzen aus Ia Rindleder von M. 3.50 an
 Schulmappen Ia . . . M. 5.-

Offenbacher Lederwaren **Heinr. Hammer**
 Karlsruhe, Karlstr. 21, an der Hauptpost

Oster-Angebote

in meinen Schaufenstern
Wäsche und Betten

Christ. Oertel

Kaiserstr. 191, Tel. 217

Fahrräder, Ausführung nach jedem Wunsch, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, u. Haushaltartikel zu Originalfabrikpreisen.

„DEGEFADI“

Technischer Vertrieb **Baden-Baden**.
 Tüchtige Mitarbeiter, als Verkäufer für Stadt- und Landbezirk gesucht.

Eier 10 Stück - .68

Kurt Schach
 Eier - Butter - Käse
 Körnerstr. 2, Ecke Kaiserallee - Tel. 4727

und Ihr Fahrrad von Strebels & Co.

Kaiserstr. 61-63 - Augartenstr. 49
 Größte Auswahl - Billigste Preise
 Wanderer Chromräder v. M. 62.- an

Für die Feiertage Kaffee

preiswert und stets frisch
 ½ Pfund -.55 Pfg.
 ½ Pfund -.65 Pfg.
 ½ Pfund -.75 Pfg.

offenen Tee's

½ Pfund -.93 Pfg.
 ½ Pfund 1.18 Mk.
 und 5 Prozent Rabatt

BUCHERER
 Gegründet 1897

Kinderwagen Korbmöbel
 sehr preiswert
A. Jörg, Karlsruhe
 Amalienstraße 59
 Beachten Sie bitte die Preise am Schaufenster

Auf Ostern einen Zeumerz gut
 Nur Kaiserstraße 125-127

Eisschränke
 elektr.-autom. Kühlschränke
 19272 kauft man vorteilhaft bei
Dittmar & Co., Karlsruhe
 Karlstr. 80 Fernruf 80

19785

 Osterhas, hast Deine Sache brav gemacht, weil du so hübsche Sachen hast gebracht
 von **OTTO BÜTTNER**
 Kaiserstrasse 158 - Ecke Douglasstrasse

Kauft deutsche Ware

Sie haben nur noch **3 Tage** für Ihre **Ostereinkäufe**

Machen Sie noch Gebrauch von meinen vorteilhaftesten Angeboten in
 Mänteln . . . von RM. 8.75
 Kostümen . . . von RM. 18.50
 Kleidern . . . von RM. 7.50
 Blusen . . . von RM. 3.50

Schneider
 das deutsche Fachgeschäft
 Damenkleidung.
 Warenkaufabkommen der Beamten-Bank.
Kaiserstraße 50
 Ecke Adlerstraße

Edeka
 Das Wahrzeichen des deutschen Kaufmanns
 Wer sich zur nationalen Erhebung freudig bekennt, gibt dieser Gesinnung Ausdruck durch die Unterstützung des kaufmännischen Mittelstandes. Die Edeka-Geschäfte machen es sich zur Pflicht, höchste Leistungsfähigkeit auf Grund ihres genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu beweisen.
Männer und Frauen! Kauft in den Edeka-Geschäften
 160 selbständige Edeka-Läden in Pforzheim und Umgebung

Radfahrer
 laßt eure Fahrräder b. Fachmann reparieren u. instandsetzen in der Spezial-Rep.-Werkstätte für alle Fabrikate
Steinbach
 Fahrradhaus
 Karlstr. 20, Tel. 3296.
 Es ist jetzt beste Gelegenheit, Räder werden abgeholt und zugestellt. Zubehör und Ersatzteile billigst.
 Für die Augen ist das Beste gerade gut genug! Reiche Auswahl aller Sehhilfen zu äußerst kalkulierten neuzeitlichen Preisen
 Praktische Festgeschenke!
Dipl. Opt. Alfred Scheuer
 (Fa. C. Sickler) Gegründet 1891
 Kaiserstr. 152, gegenüber der Hauptpost

Wolf Gartengeräte
 große Auswahl
Otto Stoll, Kaiserplatz
 Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung

Bodenwachs la Bodenbeize la
 die Dose von 45 Pfg. an
Del- und Lackfarben
 gebrauchsfertig
 Parkettputz, Stahlwolle, Bürsten, Pinsel etc. vorrätig im
Farben- und Lackgeschäft
Wilhelm Jung, Karlsruhe
 Markgrafenstraße 30 a bei der Gewerbehalle.

Sterbefälle in Karlsruhe
 10. April: Klara Huber geb. Dauscher, Gfr. v. Friedr. Wilhelm, Schneidermeister, 44 J., Anielingen. Franz Schottmüller, Schneidermeister, Witwer, 65 J., Beerd. Pfaffenrot. 11. April: Elise Wozel geb. Fortmann, Ww. v. Wilhelm, Linder, 88 J., Beerd. 13., 11.30. Maria Bohner geb. Bus, Ww. v. Rudolf, Landwirt, 84 J., Beerd. K.-Bulach. Dorothea Stahl geb. Mann, Ww. v. Julius, Edelsteinschleifer, 79 J., Beerd. Pforzheim.

Lieferant braucht Geld
 Natur-lasierte Kücheneinrichtungen von RM. 115.- ab mit Tisch und 2 Stühlen, Büffet von RM. 90.- ab sehr billig zu verkaufen bei **Schäfer, Rüppurr, Löwenstraße 19**

Café am Zoo
 Inh. Paul Sommer
 Ettlingerstr. 33, Tel. 8099

Eigene Konditorei Für Ostern:
 Reichhaltige Auswahl an Pralinen und Osterhasen

Deutschlands größte Spezialfabrik erzeugt sie. Deutschlands erfahrenste Fachleute überwachen ihre Herstellung. Nur Deutschlands beste Ledersorten werden verwendet.

Roland
 HERRENSCHUHE

 Hauptpreislagen
 8.50 9.50
 10.50 12.50
KARLSRUHE KAISERSTR. 108

Aus der Landeshauptstadt



Nationalsozialistische Mehrheit im Stadtparlament

Der neue Karlsruher Stadtrat setzt sich wie folgt zusammen: Nationalsozialisten 8 Mandate, Zentrum und Sozialdemokraten je 3 Mandate. Das Stadtverordnetenkollegium zählt nunmehr 45 Mitglieder, von denen auf die Nationalsozialisten 25 entfallen. Das Zentrum ist mit 9, die Sozialdemokraten mit 9 und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit zwei Mitgliedern vertreten.

anstalt Karlsruhe, von Unterrichtsminister Dr. Veers zum Stadtoberschulrat von Karlsruhe ernannt. Seinen Dank stattete Kimmelman zunächst dadurch ab, daß er eine Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer gründete und bei der Befragung von Rektoriellen seine Genossen bevorzugte. Sodann betätigte er sich vor den Wahlen bis zum 4. März 1933 in Karlsruhe und auswärts als eifriger Wahlredner für die sozialdemokratische Partei. Nach der nationalen Erhebung trat aber Kimmelman zur allgemeinen Ueberraschung aus seiner Partei aus, offenbar in der Absicht, auf seinem Posten belassen zu werden. Das Unterrichtsministerium hatte anfänglich vor, ihn von Karlsruhe nach einer anderen Stadt als Kreis Schulrat zu versetzen. Inzwischen machten sich in marxistischen Kreisen des Badischen Lehrervereins Bestrebungen geltend, Kimmelman in Karlsruhe als Stadtoberschulrat zu erhalten und dadurch wieder Oberwasser zu erlangen. Dazu bestand an anderen Orten wenig Geneigtheit, sich einen Mann verschreiben zu lassen, der als eifriger sozialdemokratischer Agitator bekannt geworden ist. So blieb nichts anderes übrig, als Kimmelman zu beurlauben. In den nationalen Kreisen der Lehrerschaft und der Bevölkerung ist es lebhaft begrüßt worden, daß der so wichtige Posten des Stadtoberschulrats nicht mehr von einem Manne bekleidet wird, der bis zur nationalen Erhebung der nationalsozialistischen Bewegung als Marxist innerlich ablehnend gegenübergetreten mußte. Pp.

Durchführung der Gleichschaltung in der Stadtverwaltung

Amtlich wird mitgeteilt:
Die Kommissare der Stadtverwaltung Karlsruhe haben zur Durchführung der Gleichschaltung in der Stadtverwaltung angeordnet, daß die Verordnung des Bad. Staatsministeriums vom 28. März 1933, wonach sämtliche Beförderungen, Ernennungen und Versetzungen von Beamten, welche vor dem 12. März 1933 ausgesprochen sind und erst nach der Verkündung dieser Verordnung wirksam werden sollten, aufgehoben werden, auf die Beamten der Stadtverwaltung Karlsruhe sinngemäß anzuwenden ist.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle
Am 10. April 1933, 10 Uhr vormittags, stießen auf der Kreuzung Westend- und Sofienstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei das eine Fahrzeug schwer beschädigt wurde. Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und übergroße Geschwindigkeit waren die Ursache.

Am 10. April 1933 gegen abend fuhr ein Lieferkraftwagen infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts auf einen Radfahrer, der hierdurch gegen eine Plakataule geworfen wurde und sich dabei eine größere Wunde im Gesicht zuzog. Der Sachschaden ist gering.

Kellerbrand
Am 10. April 1933, kurz nach 8 Uhr entbrannte in einem Hause in der Kaiserallee durch Nachlässigkeit ein Kellerbrand, der von der Feuerwehr nach halbstündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte.

Wegen Tierquälerei gelangte eine Person zur Anzeige.

Die Straße ist kein Spielplatz.
Verschiedentlich mußte in den letzten Tagen gegen das überhandnehmende Spielen auf der Straße (Fuß- und Handball) vorgegangen werden. Abgesehen von der Verkehrsbehinderung bringt dieses Verhalten schwere Gefahren für die Kinder selbst mit sich.

Mehrere Führer von Kraftfahrzeugen mußten angezeigt werden, weil sie auf das Haltezeichen eines Polizeibeamten nicht achteten.

Zur Beurlaubung des Studienrats Kimmelman

Im August 1929 wurde der sozialdemokratische Studienrat Alois Kimmelman, Lehrer der Methodik an der Lehrerbildungs-

10 jähriges Bestehen der Badischen Polizeikapelle

Am heutigen Tage kann die Badische Polizeikapelle unter der Leitung ihres Musikmeisters Johannes Heilig auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Musikmeister Heilig hat in den vergangenen Jahren mit Sorgfalt an der Vervollkommnung des Klangkörpers gearbeitet und ihn zu einer beachtlichen Höhe gebracht. Musikmeister Heilig ist gebürtiger Oberbischlauer und erhielt seine musikalische Ausbildung an der herzoglich Ratiborer Musikschule. Im



Jahre 1899 trat er in das Infanterieregiment 28 in Reiffe ein und zehn Jahre später in das Infanterieregiment 50 in Rawitsch. Von 1913 bis Kriegsende stand Musikmeister Heilig beim Grenadieregiment 110 in Mannheim. Am 26. Januar 1923 wurde er als Musikmeister bei der badischen Polizei eingestellt und kann heute mit Befriedigung auf die zehnjährige erprobte Tätigkeit, die in erster Linie der Pflege deutscher Militärmusik gewidmet war, zurückblicken.

Der DVB. unter junger Führung

Gesamtverwaltung und Aufsichtsrat des DVB. traten am Sonntag im Hamburger Verbandshaus in Weiden des Beauftragten der NSDAP, des Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstags, Stöhr, zu entscheidenden Beratungen zusammen. Verbandsvorsteher Beshly zeichnete die völkische und soziale Geschichte des Verbandes bis zu diesen Tagen. Durch den Sieg der nationalen Revolution sei jetzt erst recht die Bahn frei zur Arbeit des DVB. für die Einordnung der Arbeitnehmer in den nationalen Staat. Darum gelte es jetzt, den Schritt von der nationalen Bewegung zum eingeordneten Glied im Staat der nationalen Revolution zu tun. „Ich als Verbandsvorsteher“, so fuhr Beshly dann

wörtlich fort, „habe in Erkenntnis der Notwendigkeit der Einordnung der nationalen Kaufmannsgehilfen-Bewegung in den nationalen Staat und angesichts der Tatsache, daß neue große und gewaltige Aufgaben mit frischem Mut angepackt werden müssen — als 62-jähriger Mann — im Einvernehmen mit der NSDAP. den Entschluß gefaßt, die Führung in jüngere Hände zu legen. Ich muß daher bitten und stelle den Antrag, mich von meinem Amte zu entbinden und meinen Freund und Stellvertreter Hermann Milow zum Vorsteher des Verbandes zu ernennen. Zwischen Verband und NSDAP. besteht dank der Tätigkeit und Vermittlung unseres Verbandskollegen, Reichstagsabgeordneten Stöhr, das beste Einvernehmen. Die völkische Tradition und die standespolitischen Leistungen des Verbandes werden warmstens anerkannt. Herr Milow hat sich bereits der NSDAP. angeschlossen und auch meinem Eintritt steht nichts im Wege. Ich werde ihn vollziehen, nicht nur, weil ich die Ziele der Partei reiflos anerkenne und an ihrer Verwirklichung fortan mitarbeiten will, sondern weil ich größten Wert darauf lege, meine Handlungsweise in den Mitgliederkreisen des DVB. voll verstanden zu wissen und vor Mißdeutungen zu schützen.“

Die leitenden Körperschaften des DVB. würdigten die Haltung des Verbandsvorstehers Beshly und berieten entsprechend seinem Wunsch Hermann Milow zu seinem Nachfolger. Der neue Verbandsvorsteher ergriß darauf das Wort, um in herzlichen Ausführungen seinem Amtsvorgänger für seine jahrzehntelange treue und erfolgreiche Verbandsarbeit und Verbandsführung zu danken; zugleich legte Milow dar, wie er die völkischen und sozialen Grundzüge des DVB. dem neuen Staat dienstbar zu machen gedenke.

Karfreitags-Konzert in der Christus-Kirche

Am Karfreitag, den 14. April 1933, nachmittags 4 Uhr veranstaltet der Christuskirchchor eine kirchenmusikalische Passionsandacht in der Christuskirche. Außer Werke von Joh. Seb. Bach kommen kirchenmusikalische Schöpfungen von Johannes Brahms zur Aufführung, um so in stiller Andacht die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages des großen Tonmeisters zu feiern. Fräulein Lotte Winkler (Alt) vom hiesigen Landestheater, welche als Konzert- und Opernsängerin einen gut bekannten Namen hat, wird Kirchenarien von J. S. Bach singen. Ein Streichquartett Karlsruher Kunstfreunde spielt einen Satz aus einem Kammermusikwerk von Brahms. Der Chor singt geistliche Volkslieder, die Brahms aus dem reichen Vorn des Volksliedes geschöpft hat und in eigener Weise für den gemischten Chor verarbeitet. Eintritt frei!

Kirchenmusik. Der Kirchenchor St. Bonifatius

wird am Ostermontag, vormittags halb 10 Uhr, während des Hochamtes in der Bonifatiuskirche unter der Leitung des Herrn Chordirektors Schneider die Krönungsmesse von Mozart für Soloquartett, gemischten Chor und Orchester aufführen.

Großes Doppelkonzert in der Festhalle

Im Anschluß an die Uebertragung der Rede Adolf Hillers aus Berlin gaben die SS-Standartenkapelle 32, Karlsruhe, die SA-Standartenkapelle, Raftatt, unter ihrem bewährten Leiter, Pq. Müller, und der Spielmannszug 109 Karlsruhe am Samstag in der Festhalle ein gutbesuchtes Konzert. Das reichhaltige Programm bewies, daß beide Kapellen sowohl auf dem Gebiete der klassischen, als auch der leichteren Musik gute Leistungen hervorbringen vermögen. Als erfreuliche Tatsache ist zu verzeichnen, daß die erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufene SS-Standartenkapelle 32, Karlsruhe, bereits ein beachtliches Können an den Tag gelegt hat und sich durchaus mit dem gutgeschulten Klangkörper der SA-Standartenkapelle 111, Raftatt, messen konnte. Freudig begrüßt wurde jeweils das stramme und disziplinierte Spiel des Spielmannszuges unter seinem Tambourmajor Köppler. Ganz hervorragend in der Ausführung war der gemeinsam gespielte Zapfenstreich, der den stimmungsvollen Abschluß der Veranstaltung brachte. B.

Der Vorstand der badischen Anwaltskammer

Der durch den kommissarischen Vorsitzenden der Badischen Anwaltskammer berufene Kammervorstand setzt sich, wie folgt, zusammen: Rechtsanwält Brombacher-Karlsruhe, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Ludwigs-Mann-

heim, stellv. Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Krauß-Karlsruhe, Schriftführer; Rechtsanwalt Dr. Jugehohl-Karlsruhe, stellv. Schriftführer; Rechtsanwalt Dr. Günner-Karlsruhe; Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Bruchsal; Rechtsanwalt Eugen Steinel-Pforzheim; Rechtsanwalt Dr. Großart-Mannheim; Rechtsanwalt Dr. Koehler-Mannheim; Rechtsanwalt Dr. Schüller-Weinheim; Rechtsanwalt Dr. Pfefferle-Freiburg; Rechtsanwalt Itlis-Freiburg; Rechtsanwalt Harver-Wrörrach; Rechtsanwalt Dr. Frhr. von Campenhausen-Heidelberg; Rechtsanwalt Nees-Nchern; Rechtsanwalt Zimmermann-Offenburg; Rechtsanwalt Dr. Klimig-Konstanz; Rechtsanwalt Rheinl.-Mosbach.

Die Landesbibliothek

ist wegen Reinigung von Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag, den 23. April, geschlossen.

„Blutendes Deutschland“

Der Film „Blutendes Deutschland“, der am 30. 3. 1933 in Berlin mit so außerordentlicher Begeisterung uraufgeführt wurde, lief in über hundert Städten des Reiches mit dem gleichen Erfolge.

Der Film, der, wie bereits gesagt, blicklichtartig die ganze Entwicklung des Deutschen Reiches von 1871 bis auf den heutigen Tag zeigt, gelangt ab Samstag, den 15. 4. 1933 im Gloria-Palast zur Karlsruher Erstaufführung.

Jeder Deutsche hat die Pflicht, sich diesen Film der nationalen Erhebung anzusehen. Die rührige Direktion des Gloria-Palastes beabsichtigt, den Film „Blutendes Deutschland“ ganz besonders groß herauszubringen. Während am Osteramstag nachmittags um 4 und 6 Uhr die üblichen Vorstellungen stattfinden, ist für Samstag abend 8.45 Uhr eine Festvorstellung geplant. Es werden hierbei die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zugegen sein, Fahnenabordnungen der SA., S. S. und H. J. und des Stahlhelms, während die SA.-Kapelle den musikalischen Teil bestreitet. Ostermontag und Montag vormittag um 11 Uhr finden weitere Festvorstellungen statt, bei denen die Stahlhelmskapelle ihre Mitwirkung zugesagt hat. In Berlin hat sich der Beinh des Films „Blutendes Deutschland“ von Tag zu Tag so gesteigert, daß sich das Uranfährungsstheater, das Ufa-Theater am Kurfürstendamm Berlin, entschließen mußte, anstatt wie bisher nachmittags um 5 Uhr, bereits vormittags um 11 Uhr mit den Vorstellungen zu beginnen.

Wir sind überzeugt, daß der Film auch hier in Karlsruhe den gleich großen Erfolg haben wird.

Der Luther-Film, der am Karfreitag im Gloria-Palast zur Vorführung gelangen sollte, mußte zurückgezogen werden.

Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 19 Uhr, Sagenlegende.
Gloria: Tod über Shanghai.
Pall: Der goldene Gletscher.
Neß: Die Insel der Dämonen.
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.
Kaffee des Bestens: Künstlerkonzert.
Kaffee Museum: Sondertkonzert.
Kaffee Deon: Künstlerkonzert.
Kaffee Roederer: Das vornehme Abendlokal.
Colosseum: Varietèprogramm.



Wir helfen aufbauen
Gesundheit dem deutschen Volke bringen d. berühmten Heilquellen
Ueberkinger Sprudel u. Adelheidquelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ditzenbach, Jura-Sprudel u. Sauerbrunn
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein
sie sind für jeden erschwinglich!
Überall erhältlich, Prospekte durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad-Uberkingen

OSTER-GESCHENKE
in großer Auswahl
Badische Handwerkskunst
Friedrichsplatz Nr. 4

Vorsetzung von Seite 12
 wurden aus dem deutschen Volke herausgepreßt, während die Juden und Volksverbrecher mit dem Gelde aßen und sich in ihren warmen Sesseln wohlfühlten. Ganz besonders hart wurde von diesen Ungerechtigkeiten und Verträgen die Jugend getroffen, der man allmählich jede Hoffnung auf bessere Zeiten raubte. Aber dies genügte wohl nicht, daß man uns junge Menschen ganz mutlos machte, man versuchte schließlich noch, uns unser nationales Herz aus der Brust zu reißen.

Diese Taten der alten Regierung waren der Anlaß, daß sich das deutsche Volk bekehrte und sich zu einem neuen, zu einem nationalen Deutschland bekannte.

Mit Ehrfurcht stehen wir vor diesem Manne, der mit seiner Bewegung dieses große Werk, das neue Deutschland, geschaffen. Mit Ehrfurcht denken wir an die vielen SA- und SS-Männer, die ihr Leben für ihr heißgeliebtes Vaterland opferten. Wieviel junges Blut mußte fließen, bis dieser Sieg errungen und unser sehnsüchtiger Wunsch in Erfüllung gegangen war. Und so konnten wir uns in diesen Tagen der vertrauensvollen Hoffnung hingeben, daß die auf dem Schlachtfeld Gefallenen, denen nachher beim Abzug der Chargin noch in besonderer Weise gedacht wird, nicht umsonst ihr Opfer brachten.

Diese Wende der deutschen Geschichte erfuhr durch den 30. Jan. 33, an dem der greise Generalfeldmarschall Reichspräsident von Hindenburg dem Führer des jungen Deutschland die

Kanzlerschaft übertrug, ihren Höhepunkt. Denn diese große Tat verdanken wir in erster Linie unserem greisen Generalfeldmarschall Reichspräsident von Hindenburg und unserem Reichskanzler Adolf Hitler.

Ich bitte Sie, zu Ehren unserer großen Führer sich von den Plätzen zu erheben und mit mir in den Ruf einzustimmen: Unserem Generalfeldmarschall Reichspräsident von Hindenburg, unserem Reichskanzler Adolf Hitler, unserer Heimat, dem Badener Land, sowie unserer stolzen nat.-soz. Bewegung und dem Stahlhelm ein dreifaches „Sieg Heil!“

Die Schlussfeier der Kantoberrealschule

Einen durchaus würdigen Schlußakt beging die Kantoberrealschule. Er war überaus stark von Seiten der Elternschaft und Freunden der Anstalt besucht und legte herabes und ehrenreiches Zeugnis ab von Geist und Streben dieser oststädtischen Schulgemeinde. In seinem ersten Teil galt er dem Gedenke Richard Wagners zum Gedächtnis des 50. Todestages des Bayreuther Meisters. Schülerorchester und Chor brachten deswegen eine Reihe eindrucksvoller Tonstücke aus seinen Musikdramen zum Vortrag. Unter der energisch zupackenden, präzisen, einfühlsamen und schwingungskraftigen Leitung Studienrates Bier erklang zur Eröffnung in klarem Aufbau und prächtiger Finalesleistung die Menzinger-Vertüre, dann wurden klanglich rein und sauber gestaltet und in fein

ausgeglichener Dynamik Instrumentalführer und Chöre aus „Tannhäuser“, „Parsifal“ und den „Meisterfingern“ dargeboten, denen sich zuletzt ausdrucksverfänglich gesungen von neun Primanern, Hans Sachsens Mahnung „Verachtet mir die Meister nicht“ in tiefgehender Wertung angeschlossen. Oberprimaner Ronald Birmele gab sprachlich durchgefeilt und inhaltlich aufschlußreich eine alles Wesentliche treffende Ueberschau über R. Wagner, seine Persönlichkeit und sein Schaffen und forderte zur gläubigen und dauernden Pflege seines Werkes auf. Sodann ergriff Direktor Dr. Eichelberger das Wort, dankte Eltern und Schülern für ihre im Dienste der Schule, des Volkes und Staates gemeinschaftlich geleistete Arbeit und nahm darauf die Entlassung der Abiturienten vor, deren er, nach insgesamt bestandener Reifeprüfung, 38 an Zahl mit den herzlichsten Zukunftswünschen ins Studium und Berufsleben hinausenden konnte. Von ihrem und auch der übrigen Klassen Fleiß und Können zeugten die vielen Preise (Hindenburgbilder und Bücher), die der Anstaltsleiter verteilen durfte. — Der zweite Abschnitt des Programms blieb der Feier der seit den letzten Wochen im Gang befindlichen nationalen Erhebung vorbehalten, dem vaterländischen Aufbruch unseres Volkes, dem Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler führerhaft und zielbewußt voranschreiten. Auf ein von Obersekundaner Böhmemarkig und besetzt gesprochenes zündendes

Gesicht des Karlsruher Poeten Fritz Wilfordorf („du deutscher Knab“...) und dem begeisterten Abingen des Horst-Wessel-Liedes hielt Oberprimaner Schroy eine von hingebender Liebe und unwandelbarer Treue getragene Ansprache über das Verhältnis der Jugend zu Adolf Hitler und seinem Aufbauwerk. Er endete mit einem dreifachen Sieg-Heil, worauf das ebenfalls von sämtlichen Teilnehmern gesungene Deutschlandlied die wirklich feierliche Schlußfeier beschloß.

Wie in früheren Jahren so zeigte auch diesmal die von Studienrat Tremper und Professor Pfeuffer veranstaltete Rechenausstellung im gesamten weit über dem Durchschnitt stehende Leistungen. Eine besondere Note erhielt die Ausstellung durch die im Handfertigkeitsunterricht gefertigten Papp- und Holzarbeiten. Dieser geschmackbildende künstlerische Unterricht betont das schöpferische Gestalten und gibt dem Schüler zweifellos fruchtbringende Anregungen.

Ausstellung „Regierungskunst 1919-1933“

Die Ausstellung „Regierungskunst 1919-1933“ in der Kunsthalle in der Hans-Thoma-Strasse ist Samstags, Sonntags und Mittwochs nicht nur von 11-1 Uhr, sondern auch nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Bühler Geschäfts-Anzeiger

Mäntel - Kleider - Kostüme
Blusen - Röcke usw. 19480
 kaufen Sie stets in reicher Auswahl bei billigsten Preisen am besten im
Konfektionshaus Schmidt
 Bühl
 Bitte immer Schaufenster beachten!

Kerren- und Jünglings-Bekleidung
 SA. und SS. Uniformen
 Sommerjoppen und Arbeitsbosen
Seiler & Ibach, Bühl
Emil Heerlein
 Colonialwaren — Drogen
 Sämereien — Kunstdünger
 Futtermittel 19451
 aus Britannia-Metall, Alpaca, verchromt u. vers., rostfr. Stahl
Feine Bestecke
 R. Edelmann Nachf. Messerschmiede Bühl 19454

Qualitäts-Möbel 19851
Schlafzimmer elegantes Modell nur 280.-
Speisezimmer mit Tisch und Stühle nur 225.-
Küche in Emaillelackierung oder natur nur 110.-
 Obiges soll Ihnen nur ein kleines Beispiel unserer Preiswürdigkeit aus unserem reichhaltigen Lager sein.
Möbelhaus Max Fren, Bühl i. B.

CARL WIEDER 17743
Stoffe für Bekleidung Wäsche und Haushalt
Stoffe aller Art
Betten u. Polstermöbel
 kaufen Sie gut und billigst bei
Leopold Himpele, Bühl
 Maßschneiderei - eleg. Herren- und Damenbekleidung

Die Bank 19457
 des gewerblichen, landwirtschaftlichen und kaufmännischen Mittelstandes
 sowie der Beamten und Angestellten ist die Genossenschaftsbank.
 Die ihr zufließenden Spar-Einlagen werden zur Förderung der heimischen Wirtschaft verwendet und werden bei bester Sicherheit zeitgemäß verzinst.
 Darum spare bei und arbeite mit der
Vorschuß-Bank Bühl e.G.m.b.H.
 in Bühl und deren Filialen in Kehl a. Rh., Freistett und Lichtenau, Zahlstelle in Bühlertal.

Unser **Einkaufshaus** in Bühl
Baur - Walterspiel
 Haus Alban Stolz
SA. SS. Ausrüstung
 äußerst vorteilhaft

Uhren, Schmuck Brillen - Optik bei **LINK** BÜHL 19452
 Uhrmachermeister Optiker, Reparaturen billigst
Zigarren-Haus der guten Qualitäten **Oskar Hollizeck** Adolf Hitlerstraße (Haupt) 40 17744

Was für den Landmann die Saat ist für den Kaufmann das Inserat
Deutscher Geschäftsmann gib Deine Anzeige dem Führer. Er kämpft für Dein Geschäft gegen Warenhaus u. Konsumverein. Anzeigenannahme Baden-Baden: H. Herre, Stefanienstraße 17, Telefon 591

Radio-Kraemer
 Sämtliche Apparate Reparaturen Fachmännische Beratung Günstige Zahlungsbedingungen Bühl (Baden) Ecke Rhein- u. Friedrichstr.

Schuhe Marke Germania billigst bei **NOWAK Bühl** Stand am Marktplatz 19472

AUTO-ZENTRALE J. HATZ
 Adler - Opel - Magirus Reparaturen - Bereifung Adolf Hitlerstr. 72 19490

Elegante Damen-, Herren- u. Kinder-Modewaren
 kaufen Sie stets gut und billig im Modehaus **Jos. Seiler, Bühl** Hauptstr. 56 19455

Schirme Herren-Damen-Kinder-Gartenschirme
 kaufen Sie gut und billig
C. W. Häußner
 Ältestes Spezialgeschäft Bühl, Adolf Hitlerstraße 14 19458
 Reparaturen billig in eigener Werkstätte

STIEFEL für SA. SS. und Stahlhelm liefert in bester Qualität, preiswert 19468
Friedrich Baumann, Bühl Salamander-Schuhgeschäft Adolf Hitlerstraße (Hauptstr.) 4

Graf Das Haus der soliden **SCHUHE** 17748

Wilh. Lash
 Mechanikmeister, Bühlertalstraße 13
 Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Schmetzer-Kinderwagen
 Zum Präparieren von Auer- und Birkhähnen in garantiert naturgetreuer Ausführung empfiehlt sich
Alois Gerber, Präparator BÜHL, Adolf Hitlerstraße 21 19498

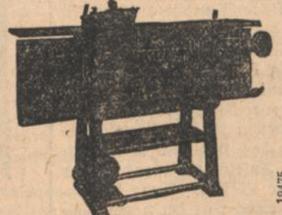
PHILIPP BLÄNKLE
 Uhrmacher und Optiker Uhren-, Gold- und Silberwaren Hakenkreuzschmuck Reparaturen billigst. 17747

Nur die allerbeste, die **Windeck - Seife** 19474

Ludwig Jäckle FIRMA A. MARTIN 17720
 Gemischtwaren - Geschäft Baumaterialien

F. & W. Wagner, Bühl
 Zentralheizungen Kupferschmiede Sanitäre Installation 19172

Spareinlagen
 ZUR **Städtischen Sparkasse Bühl** 19467
 Sichere Anlage, beste Verzinsung Rat in allen Geldangelegenheiten.


 Alle Maschinen für Schuhmacher, Rafflenbeul und Adlernähmaschinen
RUD. REITH, BÜHL

Farben - Lacke - Fußbodenöl Pinsel - Bodenwachs und Beize Krankenweine - Malaga Ltr. 1,40 Vermouth Ltr. 95 Pfg. Baldrian Wein - Tokayer, empfiehlt 17748
Römer-Drogerie, Bühl

Elektrozentrale Groß 19481 Bühl - Eisenbahnstraße 11
 Licht / Kraft / Radio

A. Dreher 19456 Bühl i. B. - Adolf Hitlerstr. 62 - (Hauptstr.)
 Das Haus für Leibblinden, Bruchblinder Plattfußeinlagen u. Gummiwaren aller Art
Zur Erstkommunion 19482
 Magnifikate in allen Preislagen Paul Thoma, Bühl Ecke Eisenbahn- und Schulstraße

National-Sozialisten treffen sich in:

Bühl 19459
Gasthaus zur Linde
 Gut bürgerliche Küche — Eigene Schlachtung - Preisw. Fremdenzimmer

Bühl
Gasthaus zum Rindfuß
 bekannt für guten Keller und Küche. 19470 Inh. Georg User.

Bühl
Gasthaus z. Traube
 Eigene Schlachtung - Speisen kalt und warm zu jeder Tageszeit. 19454 Fritz Großmann und Frau

Bühl
Gasthaus z. Kanauerhof
 — Bekannt gut bürgerliches Haus. — 10492 Bes. Emil Wörner

Bühl
Gasthaus z. Schützen
 Gut bürgerliche Gaststätte — Gut gepflegte Weine und Biere. 19479

Bühl 19493
Eisenbahn-Hotel
 Besitzer: B. Baumann - Tel. 290

Bühl 19485
Gasthof zur Burg Windeck
 Jeden Sonntag Unterhaltungs-Konzert Küche und Keller bieten das Beste.

Bühl 10491
Gasthaus z. Goldenen Kreuz
 Eigene Meggerei — Prima Wurst Geplf. Weine und Biere - Kegelbahn

Das gute Spezialgeschäft der östlichen Kaiserstr. bringt in

Oberhemden - Krawatten usw.

1933 nur geschmackvolle u. preiswerte **Qualitätswaren!**

REY HERRENMODEN KAISERSTR. 113

Kirchenchor der Christuskirche

Bassions-Konzert

in der Christuskirche

am **Karfreitag**, den 14. April 1933, nachmittags 4 Uhr

Werke von Joh. Seb. Bach und Johannes Brahms

Eintritt frei 1933

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 12. April 1933

* A 22 (Mittwochsmiete)

Th. G. III. S. Gr. 1. und 2. Hälfte und 1101-1200

Hafenlegende

Von Renate Uhl

Regie: Baumbach

Mitwirkende: Bertram, Ehemarck, Frauendorfer, Erbin, Frisch, Gebelien, Dahlen, Ernst, Gemmede, S. Höber, Hopach, Kubie, Kubr, Meiner, P. Müller, S. Müller, Prüter, Schönthal, Schäfer, v. d. Zeeb, Ehret, Gsch, Krieger, Saag, Harprecht, Sen, Hölzer, Lindemann, Mateo, Nagel, Müller, E. Ott, Peterfen, S. Reinhold, Steinöl

Anfang: 19.30 Uhr

Ende: 22.15 Uhr

Preise B (0.60-3.90 RM.)

Do. 13. 4. Tanzbühne

Fr. 14. 4. Keine Vorstellung

Sa. 15. 4. Geschlossene Vorstellung f. Erwerbslose: Der 18. Oktober. Sa. 16. 4. Baruffal. - Im Konzerthaus: Keine Vorstellung

Mo. 17. 4. Die Westlinger von Nürnberg. - Im Konzerthaus: Der Haub der Sabinerinnen

Kauf deutsche Waren

Café **MUSEUM** 19790

Heute **Mittwoch** 1933

Abend 8 1/2 Uhr

II. SONDER-KONZERT

Anny Tomaschek

die hervorragende Wiener Geigerin mit ihrem deutschen Solisten-Orchester

Das **Weinhaus Kucher** 19717

Winterstraße 45

empfiehlt für Festtage

Oberhardter Weißwein Ltr. 60

Pfälzer Rotwein " " 60

Gimmeldinger Rotwein " " 70

Dürkheimer Feuerberg " 80

Königsbacher Roter (Alter) 1.-

nebst Süd- und Flaschenweinen

Moninger Bier

Export hell - Lager hell u. dunkel

Bawena-Nährbier

„Doppelmärzen“-Starkbier

Fr. Stück, Bierniederlage Gernsbach

Waldstraße 12 19328 Telefon 239

Werbt neue Abonnenten!

Stupperich

Gasthaus zum Adler

Inhaber: Josef Ochs

Gute Küche

Ostermontag **TANZ**

Edeka

Für die **Feiertage**

Weizenmehl 0 nur allerbeste süddeutsche Mahlung

Weizenmehl 00

Weizenmehl 00

in 2 und 5 Pfund Mühlenpackung

Margarine Pfd. -.63, -.45 **-.30**

Kokosfett 1 Pfd.-Tafeln **-.30**

Palmin 1 Pfd.-Tafeln **-.63**

Schweineschmalz versch. Qualitäten

Mandeln, Haselnußkerne, Sultaninen, Rosinen, Korinthen, Backpulver, Vanillezucker, Gewürze, Tafelbutter allerfeinste

empfehlen die

Edeka-Läden

160 selbständige Edeka-Läden in Pforzheim und Umgebung

5% in Rabattmarken

Uniformen

für SA. und SS.

liefert preiswert

19422

Jakob Holzwarth

Vertragsmäßige staatliche Uniform-Lieferungen

Karlsruhe - Zähringerstrasse 112

Gegründet 1862 - Telefon 130

Ihren **Oster-Strumpf** von **Stumpf** 19754

Gartenstraße Nr. 5

Mk. 29.- 25.- mod. schöner **Klappwagen**

mit Polsterband, 6 Riemenfed., Dach gefüttert u. garniert. In allen Farben. Lieferung frei!

Christmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 123

Früher Heß'sches Geschäft. 1933

DKW Spezial-Großwerkstätte 17567

Baumeisterstraße 3

werden Sie rasch, zuverlässig und billig bedient.

TANKGELEGENHEIT

Theodor Leeb, DKW Spezial-Geschäft

Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/2655

Trefzger MÖBEL

KARLSRUHE

Kaiserstraße 97

19330

Amtlide Anzeigen

Durchführung des Gleichschaltungsgesetzes

Unter Bezugnahme auf die amtlide Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern - Kommissar des Reiches - vom 7. d. M., veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 7. April d. J., Nr. 83, werden zur Umänderung der Gemeindefestlegen in den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe die örtlichen Parteileitungen der in Betracht kommenden Parteien, mit Ausnahme der kommunistischen Partei und ihrer Ersatzparteien (z. B. Sozialistische Kampfvereine), hiermit aufgefordert, Wahlvorschläge, getrennt für die Gemeindeverordneten und Gemeinderäte bis spätestens 25. April d. J. beim Bürgermeisterrat einzureichen.

Die örtliche Parteileitungen sind vorzubereiten, ist die übergeordnete Parteileitung (Bezirks- oder Kreisleitung) zur Einreichung von Vorschlägen berechtigt. Die Einreichung gemeinsamer Wahlvorschläge ist zulässig.

Die Zahl der jeder Gemeinde nach dem Wahlvorschlagsgesetz vom 4. April d. J. zusammen Gemeinderäte und Gemeindevorordneten und die Verteilung der Sitze auf die in Betracht kommenden Parteien nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl, ferner die Vorschriften über die Wahlbarkeit und über die Beschaffenheit der Wahlvorschläge sind in der an die Gemeinden erangegangenen bezirksamtlichen Verfügung vom 10. April 1933 enthalten, ersichtlich veröffentlicht und können beim Bürgermeisterrat eingesehen werden.

Wahlberechtigt sind beim Bezirksamt Karlsruhe bis zum 25. April 1933 von den betreffenden Parteien Wahlvorschläge einzureichen:

- für 22 Kreisabgeordnete für den Amtsbezirk Karlsruhe;
- für 9 Kreisräte für das ganze (die Amtsbezirke Breiten, Bruchsal, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim umfassende) Kreisgebiet;
- für 10 Kreisräte für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Die Wahlvorschläge für die Kreisabgeordneten und Kreisräte sind von der für den Amtsbezirk Karlsruhe zuständigen Bezirks- oder Kreisleitung der Parteien, die Wahlvorschläge für die Kreisräte von der für das ganze Kreisgebiet zuständigen Parteileitung zu unterzeichnen. Votenbindung ist auch hier zulässig. Wegen der Verteilung der Sitze auf die in Betracht kommenden Parteien sowie wegen der Vorschriften über die Wahlbarkeit und über die Beschaffenheit der Wahlvorschläge wird auf das den Parteien erangegangene besondere Schreiben des Bezirksamts vom 10. d. M. Bezug genommen.

Die Bezirks- oder Kreisleitungen der Parteien, welche Wahlvorschläge für die Gemeinderäte, den Kreis- und den Bezirksamtsrat einreichen, werden hiermit aufgefordert, dem Bezirksamtsrat spätestens zum 25. April d. J. einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter namentlich zu machen.

Karlsruhe, den 10. April 1933.

Abd. Bezirksamt - Met. I. -

Strassenhandelsplätze

für den Verkauf von Obst, Süßkräutern, Blumen, Spießfleisch und dergl. werden für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934 am Dienstag, den 18. April 1933, nachm. 15.30 Uhr, öffentlich versteigert. Soweit Verkaufslände an den Freihandelsplätzen zugelassen werden, erfolgt gleichzeitig Versteigerung. Die Versteigerung findet im ehemaligen Personenbahnhof, Eingang Kriegsstraße, statt. Die Bedingungen sind auf dem Markt- und Messbüro, Zähringerstr. 98 St. 1., täglich nachm. von 10-19 Uhr, einzusehen, auch werden dieselben vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 10. April 1933.

Städt. Bodenamt,

Met. Markt und Messe.

Durlach

Verhütung von Waldbränden

Im Hinblick auf die augenblicklich wieder sehr große Gefahr, daß Waldbrände durch Unvorsichtigkeit entstehen, mache ich darauf aufmerksam, daß nach einer bezirksamtlichen Verfügung das Rauchen und Anzünden von Feuer in den Waldungen des Amtsbezirks Karlsruhe außerhalb der Landstraßen und Gemeindegrenzen in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres verboten ist.

Bei dieser Gelegenheit weise ich auch darauf hin, daß das Betreten forstpolizeilich verbotener Schläge, das Abbrechen von Zweigen und Blümen in den Waldungen und auf dem Feld nicht gestattet ist.

Durlach, den 8. April 1933.

Der Bürgermeister.

Kehl

Bekanntmachung

Der nächste Wochenmarkt findet des Gründonnerstags wegen heute, Mittwoch, den 12. April 1933, statt.

Kehl, den 10. April 1933.

Bürgermeisterrat

Offenburg

Schreibtafeluhr

Mit Rücksicht auf den Karfreitag wird der Ganztagsbetrieb diese Woche am Samstag, und zwar von vorm. 7-1 Uhr, abgefahren.

Wir bitten, die Mäkelnehmer in dieser Zeit zur Uhrzeit bereitstellen zu wollen

Offenburg, den 10. April 1933.

Stadtkassener

Gut u. billig

kaufen Sie in großer Auswahl 19604

Damentaschen Lederkoffer Schulranzen Schulmappen Musikmappen Aktenmappen und sämtl. Lederwaren

Eigene Werkstätte

G. Dischinger

vorm. B. Klotter

Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Tel. 2618

Praktische Festgeschenke

Badeeinrichtungen Gas- u. Kohlenherde

preiswert vom Fachmann 19631

W. Winterbauer

Zähringerstraße 57, Telefon 1265

Einschreibe Plakate

100 St. 5.- RM. einschl. Porto

Versand nur gegen Nachnahme

Zu beziehen von:

Führer-Verlag G. m. b. H.

(Abt. Buchvertrieb) Karlsruhe, Kaiserstraße 130

Telefon 7930, Postscheckk. Karlsruhe 230

Am **Ostersamstag**, den 15. April 1933

bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume

geschlossen

19629

Reichsbankstelle u. Karlsruher Banken und Bankiers

der Mittelbadischen Bankenvereinigung

Empfehle für Karwoche

Prima Limburgerkäse 20% Pfd. -.45

Feinste Teebutter Pfd. 1,15 und 1,25

Frische deutsche Trinkeier St. -.09 u. -.10

Zanetti Nachf. Gustav Leonhardt

Delikatessen - Butter und Käse en gros en detail

Karlsruhe i. E. Kaiserstr. 64 - Telefon 4511

Unsere **Oster-Hasen** 19578

sind in Preis und Qualität unerreich! Kaufen Sie nicht erst in letzter Stunde damit Sie gut u. aufmerksam bedient werden können.

Schoko-Buck

Fabrik-Verkaufsstelle der Schokoladenfabrik BUCK A.-G., STUTTGART

Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Kaiserpassage

So mancher hat die treuesten Kunden

Durch's **Führer-Insert** gefunden!

Ihre neuen Zeit steht jeder treue Mann und raucht die ihm gemäße Zigarette

EMDEN 3 1/2

Sie ist leicht u. mild, eine überragende Leistung. Mit Bildbeilagen als Sammelwerk: „Seefahrt tut not!“